Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 378. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 16. August 1881.

In der Verleumdungs-Aera.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt:

Drei Monate vor dem Rücktritt des Ministers Delbrück war es, als der Reichskanzler im Reichstage alle Abgeordneten ohne Ausnahme, in der Voraussetzung, daß sie Alle „Sinn für Ehre und Anstand haben, für christliche Gesinnung und Sitte", daß er Alle aufforderte, „welche die christliche Gesinnung nicht blos als Aushängeschild für politische Zwecke brauchen, zusammenzuhalten in einer Ligue" gegen gewisse, von ihm bezeichnete Schlechtigkeiten, sie zu verfolgen, Jeder vor seiner Thür und sie einmüthig in Bann zu halten" — damit werde sich mehr dagegen erreichen lassen, „als mit dem Strafrichter." Und welche Schlechtigkeiten waren es, gegen die der Reichskanzler die ehrenhaften Männer aller politischen Parteien zu einer Ligue vereinigen wollte? Er hatte erklärt: wenn ein Blatt, das für das Organ einer weit verbreiteten Partei gilt, „sich nicht entblödet, die schändlichsten und lügenhaftesten Verleumdungen über hochgestellte Männer in die Welt zu bringen, in einer solchen Form, daß es .. juristisch nicht zu fassen ist", aber der Leser den Eindruck hat, es werde den Männern Unredlichkeit vorgeworfen, „so ist das eine ehrlose Verleumdung, gegen die wir alle Front machen sollten, und Niemand sollte mit einem Abonnement sich indirect daran betheiligen." Der Reichskanzler hatte auch das Blatt namhaft gemacht, es war die Kreuz-Zeitung, damals redigirt vom jetzigen Herausgeber des christlich-conservativen „Reichsboten" von Nathusius-Ludom. Die betreffenden Aufsätze, die den Reichskanzler zu seinem Ausspruch veranlaßten, waren die von Dr. Perrot, dem Generalsecretär des Congresses deutscher Landwirthe, verfaßten, in Separatausgabe von den Agrariern bis heute viel verbreiteten fünf Aera-Artikel, überschrieben: „Die Aera Bleichröder — Delbrück — Camphausen und die deutsche Wirthschaftspolitik". Den damals im Amte befindlichen Ministern Delbrück und Camphausen und ebenfalls dem Ministerpräsidenten Fürst Bismarck, dessen Banquier Herr von Bleichröder ist, wurden indirect Unredlichkeiten vorgeworfen, die der Reichskanzler mit Fug und Recht als ehrlose Verleumdungen bezeichnete. Bekanntlich folgte dieser Rede die „Kreuzzeitungsdeclaration", eine Erklärung von etwa 800 Kreuzzeitungsanhängern, meist Kleinadel des Ostens, die es mit Entschiedenheit zurückwiesen, „die gegebenen Belehrungen über Ehre und Anstand anzunehmen." Delbrück nahm drei Monate später den Abschied. Der Reichskanzler erklärte bald darauf (26. April 1876) im Abgeordnetenhause, daß der allgemein beklagte Rücktritt Delbrück's nicht mit politischen und sachlichen Fragen in Verbindung zu bringen sei, daß zwischen ihnen beiden „nicht ein Schatten von einer Meinungsverschiedenheit über irgend eine der schwebenden Fragen zu Tage getreten" sei, daß Delbrück nach der fünfundzwanzigjährigen gemeinschaftlichen Arbeit sich darüber vollständig klar gewesen sei, daß jede, auch die bedeutendste Frage von ihm (Bismarck) eher vertagt worden wäre, als daß sie jenem zum Anlaß seines Rücktritts geworden wäre. Seitdem ist die ganze „deutsche Wirthschaftspolitik", die sich an die Namen Delbrück, Camphausen, Bismarck anschließt, in das Gegentheil verkehrt und den kühnsten Wünschen der Verfasser der „Aeraartikel" und der Declaranten angepaßt, die Declaranten haben meist deprecirt. Die officiöse „Provinzial-Correspondenz", die „Nordd. Allgem. Ztg.", die von der Kreuzzeitungspartei und den Agrariern unterhaltenen Preßorgane, sowie die „reptilische Meute", die sich jeden Augenblick „zurückpfeifen läßt", haben seit Jahr und Tag in immer steigendem Maße „die schändlichsten und lügenhaftesten Verleumdungen" zwar nicht „gegen hochgestellte Männer" im Dienst, aber doch gegen viele in der Opposition befindliche Parlamentarier, die Jedermann als Gentlemen bekannt sind, von Jedermann, einschließlich den Prinzen des Herrscherhauses, als Gentlemen behandelt werden, ungenirt losgelassen. Auch Delbrück ist davon nicht freigeblieben. Die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrer gestrigen Nummer, wo sie Delbrück in directe Beziehungen zum Cobdenclub bringt, dessen Ehrenmitglied er ist, erfrecht sich zum Beispiel, Dr. Delbrück nachzusagen, er nehme kein Reichstagsmandat an, weil er erkannt habe, daß die Freihändler die Hoffnung aufgeben mußten, für ihre deutschfeindlichen Lehren Anhänger zu finden. Die Ligue der ehrenhaften Männer aller Parteien gegen ehrlose Verleumdung ist zur Zeit des Reptilienfonds unmöglich.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Postamtsvorsteher, Postinspector Ditfe zu Ems die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Albrechts-Ordens ertheilt.

Se. Majestät der König hat die Wahl des Geheimen Regierungs-Raths Hitzig zu Berlin zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste daselbst für das Jahr vom 1. October 1881 bis dahin 1882 bestätigt; dem Fabrikbesitzer Christian Friedrich Budenberg zu Buckau den Charakter als Commercien-Rath verliehen.

Das Kaiserliche Vice-Consulat in Deal (England) ist eingezogen.

Der Notariats-Candidat Johann Schumacher zu Mülhausen ist zum Notar im Landgerichtsbezirke Metz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Waldwiese ernannt. — Die Wahl des Ober-Capellmeisters Taubert zu Berlin zum Vertreter des Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste daselbst für das Jahr vom 1. October 1881 bis October 1882 ist bestätigt worden. — Der Oberförster Panzer zu Schirpitz ist auf die durch Versetzung des Oberförsters John erledigte Oberförsterstelle zu Kielau im Regierungsbezirk Danzig versetzt worden.

Berlin, 15. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörte am Sonnabend auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Chefs des Militärcabinets, General-Adjutanten von Albedyll, und des Vertreters des Polizeipräsidenten von Berlin, Ober-Regierungsrath von Heppe. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 15. Aug. [Die Audienz des Grafen Eulenburg beim Kaiser. — Der Kronprinz. — Oderregulirung. — Genossenschaftswesen und Actiengesetzgebung. — Erwerbung von Eisenbahnen für den Staat.] Wie wir bereits gemeldet haben, stand der Empfang des Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg durch Se. Majestät bevor. Der Kaiser ertheilte dem Grafen heute Nachmittag gegen 3 Uhr eine längere Audienz und zog ihn zur Tafel. Heut Abend reist Graf Eulenburg nach Kassel ab. Es ist nicht bekannt geworden, daß ihn auch der Fürst Bismarck empfangen hätte. Der letztere wird morgen dem Kaiser hier Vortrag halten. — Der Kronprinz trifft zur Inspection der bairischen Truppen am 28sten in Augsburg ein. Er wird der großen Herbstparade des Gardecorps, welche am 30. d. Mts. stattfindet, nicht beiwohnen. — Man wird sich erinnern, daß im Herbst v. J. zwischen Delegirten der österreichischen und preußischen Regierung Verhandlungen über die Oderregulirung stattgefunden haben. Die damals getroffenen Abreden sind seit Kurzem in Ausführung begriffen. Ein Durchstich an der Mündung der Olsa ist in Angriff genommen und in den nächsten Tagen soll auf der österreichischen Seite der Durchstich der beiden großen Serpentinen bei Oderberg erfolgen. Die Ausführung dieser Arbeiten wird die bisherige Gefahr bei Hochwasser erheblich vermindern. — Mittheilungen über die Revision des Genossenschaftswesens und die Reform der Actiengesetzgebung sind, wie uns versichert wird, ohne thatsächlichen Werth. Beide Materien ruhen im Augenblick gänzlich. Noch während der Amtsthätigkeit des letzten Präsidenten des Reichskanzleramts, Hofmann, waren Vorarbeiten zu einer Revision des Genossenschaftsgesetzes in Angriff genommen, von denen man indessen bald zurück kam. Seitdem ist in dieser Richtung nichts geschehen. Bezüglich der Actien-Gesetzgebung haben im Reichsjustizamt im letzten Herbst Berathungen stattgefunden, so daß sogar die Möglichkeit geboten war, die Angelegenheit bereits in der letzten Session des Reichstages zu behandeln. Die anderweite Thätigkeit des Reichstages ließ jedoch auch diese Aufgabe in den Hintergrund treten. Zur Zeit ist es noch gar nicht abzusehen, ob und wenn man darauf zurückkommen möchte. — Wenn auch die Angaben über die Absicht der Regierung, eine weitere Erwerbung von Eisenbahnen für den Staat eintreten zu lassen, geflissentlich in widersprechender Weise verbreitet werden, so steht es doch fest, daß man mit Ausführung dieser Absicht lebhaft umgeht. Nach den verschiedensten Richtungen hin sind Vorarbeiten im Gange und alle Anordnungen getroffen, den Landtag in geeignetem Moment, für dessen Eintritt die Aufstellung des Eisenbahn-Etats maßgebend ist, ohne Verzögerung damit zu befassen.

[Fürst Bismarck] wird, wie es heißt, etwa eine Woche hier bleiben und dann zu längerem Aufenthalt sich wahrscheinlich nach Varzin begeben. Die Annahme, sagt die Kreuzzeitung, daß in den nächsten sechs Tagen verschiedene wichtige Angelegenheiten zur Erledigung gelangen werden, dürfte zutreffend sein; es soll indeß, wie es heißt, über die Festsetzung des Termins der Reichstags-Wahlen vorläufig noch nicht Beschluß gefaßt werden. Für besonders dringlich gelten einige die Kirchenpolitik betreffende Gegenstände, und vermuthlich beschäftigen diese das Staatsministerium zuerst und zumeist.

[Wahlvorbereitungen.] Aus Marienburg erhält die „L. C." über die vorgestern dort stattgehabte Versammlung der Liberalen Westpreußens noch folgende Mittheilungen: Die Vertrauensmänner-Versammlung war aus fast allen Kreisen Westpreußens zahlreich besucht. Die Mehrzahl der Vertrauensmänner gehörte dem Grundbesitzerstande an und zwar war sowohl der große, wie der kleine Grundbesitz vertreten. Man einigte sich sehr schnell über die der Generalversammlung vorzuschlagende, inhaltlich schon mitgetheilte Resolution. — Bei der dann folgenden öffentlichen Versammlung war der Saal im „Gasthof zum Hochmeister" gedrängt voll, und auch hier waren die Grundbesitzer stark vertreten. Dr. Arbeit, der stellvertretende Vorsitzende des Marienburger liberalen Wahlvereins, eröffnete die Versammlung mit herzlicher Begrüßung, hob die besondere Bedeutung der Versammlung in diesem Augenblick hervor und schlug ein aus allen Schattirungen der liberalen Partei zusammengesetztes Bureau vor, welches auch acceptirt wurde. Den Vorsitz übernahm hiernach Landschafts-Director Albrecht-Suzemin. Gutsbesitzer Plehn-Lubochin referirte sodann über die vertrauliche Versammlung, motivirte unter lebhaftem Beifall die vorgeschlagene Resolution und die Nothwendigkeit des Zusammengehens, namentlich in Westpreußen, wo noch besondere nationale Rücksichten und Interessen zu beachten seien. Es folgte eine $1^1/_2$stündige, vielfach von Beifall unterbrochene Rede des Abg. Rickert. Derselbe erinnerte an die letzte größere provinzielle Versammlung sämmtlicher Liberalen vor 20 Jahren im Artushofe zu Danzig, eine Versammlung, an der u. A. auch von Hoverbeck, von Forckenbeck und Vertreter der damaligen altliberalen Partei theilnahmen. Es war dies die Versammlung des Nationalvereins; es wurde damals einstimmig eine Resolution beschlossen, wonach nur solche Abgeordnete in die Einzellandtage gewählt werden sollten, welche die Forderung aufstellten, daß die militärische und diplomatische Leitung Deutschlands in die Hand des Königs von Preußen gelegt und ein deutsches National-Parlament berufen werde. Dafür wurden die liberalen damals Seitens der Conservativen mit Spott und Hohn überschüttet. Es ist kein Zufall, daß wir jetzt, 10 Jahre nach der Wiedergeburt des Vaterlandes, wieder zusammengeführt werden, um die gemeinsamen Errungenschaften der Zeit des nationalen Aufschwungs zu vertheidigen. Ein kleinlicher Streit unter den Liberalen würde dieselben mit einer schweren Verantwortung belasten. Der Redner ging sodann auf den Wahlkampf ein und beleuchtete den letzten Artikel der „Provinzial-Correspondenz", der angeblich ein klares Programm der Regierung aufstelle, das aber, wie Redner im Einzelnen nachwies, nichts als vieldeutige, ganz allgemeine Redensarten ohne specielle Inhalt enthielte. Redner appellirte an die Versammelten, in allen Wahl-

Maria Stuart.

Welch unverlöschliches Interesse verleiht doch ein großer Dichter einer historischen Gestalt! Der Name Maria Stuart's klingt nie an unser Ohr, begegnet niemals unserem Auge, ohne uns zu reizen und zu fesseln. Dies gewinnt John David Leader für seine Schilderung der Gefangenschaft der schottischen Königin vom Januar 1569 bis December 1584 auch in Deutschland einen Leserkreis. Obwohl er alle erdenklichen Quellen ausgebeutet, ist er selbstverständlich nicht in der Lage, absolut Neues über diese Zeit der Gefangenschaft Maria's mitzutheilen, allein im Detail beschafft er gar manche werthvolle Ergänzung sowohl in Betreff der Behandlung, welche die Schottenkönigin erfahren, wie der mannigfachen Verschwörungen, die zu ihren Gunsten stattgefunden.

Der Verfasser ist, wie die „W. A." ausführt, offenbar bemüht, im Sinne des Historikers vollkommen unparteiisch vorzugehen, und beginnt deshalb mit einer Darlegung der politischen Lage in jener Zeit, die um ihrer Bündigkeit in sachgemäßer Erwägung willen wohl verdient, in Betracht gezogen zu werden. Er hebt darin hervor, daß es einem, wie genau man auch die Geschichte der Maria Stuart studiren möge, schwer werde, die Stellung der beiden Königinnen zu einander zu ermessen. Der Fall der Maria hat nichts gemein mit dem Thronverluste moderner Souveräne, die in anderen Ländern Zuflucht suchen müssen. Heutzutage werde ein gestürzter Monarch ein Bürger seines Adoptivlandes, das er in keiner Weise in Aufruhr versetzt. In diesem Falle wird die Pflicht, ihm Gastfreundschaft zu gewähren, durch keine gebotene Rücksicht für den Wirth selbst beeinträchtigt. Von dem Augenblicke aber, in dem sie zu Workington gelandet — führt Leader durch — bis zu jenem, in dem ihr Haupt auf dem Schaffot fiel, war es eine schwierige Frage, wie sie zu behandeln sei, damit sie nicht eine Quelle positiver Gefahr für der Königin Elisabeth Thron und selbst für ihr Leben werde. Und weder Maria noch Elisabeth trugen die Schuld daran, dieselbe lag in den Umständen ihrer Geburt und in den Successions-Verhältnissen. Von dem Standpunkte aus, den man in unseren Tagen den legitimistischen nennt, besaß Königin Elisabeth kein Anrecht auf den Thron. Den Katholiken galt sie, den Umständen ihrer Geburt entsprechend, als unrechtmäßiges Kind Heinrich's VIII., und er selbst hatte sie, als sie drei Jahre alt war, als solches bezeichnet. Nur das Testament ihres Vaters, in Uebereinstimmung mit einer speciellen Parlamentsacte, hatte ihre Thronfolge herbeigeführt. Andererseits war Maria Stuart durch ihre Geburt die rechtmäßige Erbin des Königreiches, und sie und ihr französischer Gatte hatten beim Tode ihrer Namensschwester, der Maria Tudor, sogleich das englische Wappen angenommen. Auch hatte sie sich ihrer Ansprüche niemals begeben, ja indem sie sich unerschütterlich weigerte, den Vertrag von Leith zu ratificiren, bewies sie deutlich, daß sie auf ihrem Rechte, Elisabeth zu depossediren, bestehe und beabsichtige, Gebrauch davon zu machen, sobald sich nur eine günstige Gelegenheit dazu biete. Dies, es darf nicht vergessen werden, war die Stellung, die sie eingenommen hatte und die sie noch festhielt, als sie, vor ihren eigenen Unterthanen flüchtend, den Schutz der Königin aufsuchte, deren Thronberechtigung sie bestritt.

Wie sollte Elisabeth sie empfangen — als Gast oder als Gefangene? Ihr die einer Königin gebührenden Ehren vorzuenthalten, wäre schimpflich, ihr volle Freiheit zu lassen, wäre ein wahnsinniges Beginnen gewesen. Die Dinge waren zu weit vorgeschritten, um ein derartiges Vorgehen zu gestatten. Die Unterthanen Maria's hatten im Aufruhr gegen dieselbe den Schutz Elisabeth's angesprochen, und nun waren die Unterthanen der Elisabeth dem persönlichen Einfluß Maria's ausgesetzt. Die Sachlage war eine derartige, daß Maria entweder beide Königreiche für sich gewinnen mußte oder in dem Besitze von keinem der beiden sein konnte; eine dritte Alternative war nicht denkbar. Für Elisabeth aber wäre es ebenso unpolitisch wie schmählich gewesen, die Flüchtige, die ihr das Unglück zugeführt hatte, als Feindin zu behandeln. Königin Elisabeth befand sich in einer ungemein peinlichen Lage, und die Personen, denen sie die Ausführung ihrer Befehle übertrug, befanden sich in kaum geringerer Verlegenheit, als sie sich selbst befand. Die Hüter der schönen Maria klagten, daß „sie die Schottenkönigin nicht entkommen lassen dürften, daß sie aber nicht die Autorität besäßen, sie als Gefangene zurückzuhalten". Keinerlei Freiheit konnte ihr gestattet werden, nicht einmal jene des Verkehrs mit der Außenwelt. Des Nachts waren vor ihren Fenstern Männer als Wachen aufgestellt, damit sie nicht entkomme, und es wurden nur solche Personen zu ihr zugelassen, welche mit der Gutheißung der betreffenden Autoritäten ausgerüstet waren. Der erschütterte Gesundheitszustand Maria's ließ den Besuch des Badeortes Buxton nothwendig erscheinen, allein auch hier wurde sie nicht minder streng unter Ueberwachung gehalten. Die Reihenfolge von Verschwörungen zu Gunsten der entthronten Königin und die zahllosen Intriguen ihrer Anhänger wie ihrer nächsten Umgebung bewiesen am besten, wie nothwendig diese Maßregeln waren.

Die Geschichte dieser Verschwörungen theilt Leader in ausführlicherer und beglaubigterer Weise mit, als sie wohl je vorher in die Oeffentlichkeit drang. Sein Bemühen, Sonne und Wind unparteiisch zwischen den beiden Königinnen zu vertheilen, mag vom persönlichen Standpunkte aus streng redlich eingehalten sein, mit der großen Staatsidee aber, die er mit vollem Recht dominirend in den Vordergrund stellt, dominirt unvermeidlich auch ihre Trägerin: Elisabeth. Vorzüglich ist seine Schilderung der außer den beiden Hauptpersonen noch in dem Drama Handelnden, namentlich des Ehepaares Shrewsbury, dessen dem Bande beigegebenen Bildnisse ihre Schilderung köstlich ergänzen. Auch ein Stich nach dem „Sheffield"-Portrait der Maria wie ein Portrait des Herzogs von Norfolk zieren das Buch.

Wir erwähnten, daß Leader nichts absolut Neues zu Tage gefördert habe, doch danken wir ihm die Veröffentlichung eines bisher gänzlich unbekannten humoristischen Briefentwurfes der Königin Elisabeth. Graf Leicester hatte 1577, eben als Maria von Sheffield nach Chatsworth gebracht worden war, Buxton besucht, unter dem Vorgeben des Gebrauches seiner Heilquellen, eigentlich aber, um den Adel der Umgebung in Betreff seiner möglichen Heirath mit der Königin zu sondiren. Zweifellos ist, daß Elisabeth zu jener Zeit seinen kühnsten Hoffnungen schmeichelte und dem Grafen Shrewsbury und seiner Gemahlin für die Gastfreundschaft, die sie ihm erwiesen, mit der Versicherung dankte, sie betrachte dieselbe wie ihr selbst gezollt. Dieser Brief ist lange schon bekannt und bereits wiederholt abgedruckt worden, allein der erwähnte Entwurf dazu, dessen scherzhafte, wenig mit der königlichen Würde harmonirende Tonart ihn höchst merkwürdig macht, war bis nun unbekannt. In dem abgesendeten Briefe wurden die humoristischen Stellen selbstverständlich weggelassen. Als Beispiel des ziemlich grobkörnigen Humors der Königin wollen wir dieselben hier anführen:

„Right Trusty 2c. — Von unserem Vetter von Leicester davon unterrichtet, wie ehrenvoll er von Euch und unserer Muhme, der Gräfin zu Chatsworth, empfangen und behandelt worden, und wie Ihr beide für seine Verköstigung zu Buxton sorgt, würden wir ihm, bei der hohen Werthschätzung, die wir für ihn hegen, ein Unrecht zufügen, wenn wir Euch nicht zu wissen machten, in welch' dankbarer Weise wir beides von Euch annehmen. Wir anerkennen es nicht nur als ihm, sondern auch als uns selbst erwiesen und betrachten Euch beide als unsere Gläubiger, falls Ihr uns als Euren Schuldner annehmen wollt. Darin aber liegt eben eine Gefahr, außer wenn Ihr Einiges von der überreichen Verköstigung, die Ihr ihm zukommen lasset, unterdrückt, da sonst meine Schuld so hoch anwachsen könnte, daß ich nicht mehr in der Lage wäre, sie zu begleichen, und daß sie mich bankerot machen würde; wir halten es daher, um unseren Credit aufrecht zu erhalten, für nothwendig, einen Modus der Verköstigung vorzuschlagen, den Ihr

kreisen einmüthig vorzugehen und den Kampf mit kühlem Kopf und warmem Herzen für des Vaterlandes Sache und trotz aller Verdächtigungen der Gegner nur mit den Waffen der Wahrheit zu führen. Dr. Loch, Vorsitzender des Wahlvereins der Fortschrittspartei in Danzig, stimmte auch Namens seiner politischen Freunde der Resolution zu und trat für ein gemeinsames Wirken ein, da jetzt die wichtigsten Dinge auf dem Spiele stehen. Ebenso äußerte sich Namens der Nationalliberalen Gutsbesitzer v. Kotzler, Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg. Die vorgeschlagene Resolution wurde dann einstimmig angenommen. — Die Versammlung hat also einen sehr günstigen Verlauf genommen und nicht den hämischen Erwartungen der Conservativen und Officiösen entsprochen. Da die Mehrzahl der Mitglieder der verschiedenen liberalen Fractionen, welche in den einzelnen Wahlkreisen bestimmend auf die Wahlthätigkeit einwirken, anwesend waren oder schon vorher zugestimmt hatten, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Liberalen Westpreußens bei den bevorstehenden Wahlen in dem Sinne der Versammlung wirken werden. Die Befolgung des westpreußischen Beispiels thut auch in anderen Provinzen und Bundesstaaten Noth.

[Das Wiederaufleben der napoleonischen Präfecturpraxis in Deutschland.] Die „L. C." schreibt: Ein Lehrer erhält von auswärts das „Deutsche Reichsblatt" zugesandt. Er freut sich darüber, daß er darin die gegen seinen Stand gerichteten Beschuldigungen widerlegt findet, und leiht das Blatt auch seinem Freunde, dem Gemeindevorsteher des Ortes. Bei diesem findet es der Herr Gendarm. Der ist darüber furchtbar aufgebracht und geht mit dem corpus delicti zum Herrn Landrath, den Schulzen großer Missethat zeihend. Der Landrath läßt den Schulzen rufen und hält ihm eine harte Strafpredigt. Dieser entschuldigt sich damit, daß er von dem Lehrer zu der Lectüre des verpönten Blattes verführt worden sei. Darauf spricht der Landrath mit dem königl. Kreisschulinspector, der sich den Lehrer rufen läßt und ihm gründlich ins Gewissen redet. Ganz beiläufig fragt er diesen, als ob er's nicht wüßte: „Erhielten Sie im vergangenen Jahre nicht eine zeitweilige Zulage, eine Gratification?" Als der Lehrer dies bejaht, droht ihm der Herr Vorgesetzte natürlich nicht mit Entziehung der Zulage, sondern er sagt nur: „Wenn Sie eine Gratification erhalten haben, dann sollten Sie doch am wenigsten ein solches Blatt lesen und verbreiten. . . . So geschehen im Jahre des Heils 1881 nicht in Bulgarien, sondern in Preußen, und nicht in Hinterpommern oder Ostpreußen, sondern in der reichen und gebildeten Provinz Sachsen, wo, wie wir bisher glaubten, Gemeindevorsteher und Lehrer nicht in ihren staatsbürgerlichen Rechten verkümmert würden und sich dieselben nicht verkümmern ließen. Es gehen uns aber aus dieser Provinz ganz merkwürdige Mittheilungen zu, besonders aus dem Wahlkreise des Herrn von Helldorf-Bedra. Dort wird das conservative Hetzblatt des Herrn de Grahl, der „Patriot", seitens der Herren Bürgermeister und Amtsvorsteher durch Polizei- und Amtsdiener verbreitet. Solches berichtet man uns z. B. aus Schmiedeberg, Pretsch und Wartenburg. — Man sagt, in Meiningen habe man nun auch Lust, einen Brief zu schreiben. — Man könnte mit den angewandten Mitteln, wie in der Conflictszeit, vielleicht auch das Gegentheil von dem bewirken, was man beabsichtigt. Die Leute in Preußen sind eben nicht Bulgaren.

[Marine.] S. M. S. „Nymphe", 10 Geschütze, Command. Capt. z. S. Schröder, ist am 12. August c. in Dartmouth eingetroffen.

[Verboten auf Grund des Socialisten-Gesetzes] wurde das Flugblatt „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch", Abdruck aus Nr. 22 des „Socialdemokrat" vom 30. Mai 1880.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 15. August. [Freiberger Gewerbe-Ausstellung. — Der Getreidewucher der Landwirthe. — Schwebende Schuld.] Der König Albert von Sachsen besucht heute die Freiberger Gewerbeausstellung, die namentlich auf dem Gebiete der Montanindustrie Bedeutendes leistet. — In Zittau ist es in Folge einer Notiz der „Zitt. Morgenzeitung" über die Aufspeicherung von Getreide in den Vorrathsräumen oberlausitzer Landwirthe, die auf einen Roggenpreis von 250 Mark vor der Ernte speculirt hatten, zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage gekommen, inwieweit die Landwirthe, namentlich nach Einführung eines Schutzzolles für Getreide, berechtigt sind, die Erträge ihrer Felder aufzuspeichern, um durch Erregung des Irrthums, als fehle es an Getreide, die Getreidepreise weit über das berechtigte Maß hinaus zu steigern. Gegen die Getreidespeculanten und Kornwucherer unter dem Handelsstande gerichtete Vorwürfe hatte die „Zitt. Morgenzeitung" veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Landwirthe, welche ihr Getreide aufspeicherten und dadurch künstlich einen Nothstand erzeugten, um nichts besser seien, als die Getreidehändler, die in gleicher Weise verführen. Darauf erfolgte eine Erwiderung in den „Zittauer Nachrichten", von einem gewissen Förster in Herwigsdorf unterzeichnet, die unter leidenschaftlichen Ausfällen gegen die Juden und speciell gegen den muthmaßlichen Verfasser der Notiz in der „Zitt. Morgenztg.", Fabrikdirector G. Fränkel in Zittau, die Speculation der Landwirthe mit der Berechtigung eines Jeden, für seine Producte den möglichst hohen Preis zu erzielen, zu rechtfertigen versuchte. Der gehässige Ton des Artikels und namentlich die antisemitische Tendenz desselben haben die entschiedenste Verurtheilung auch in der Stadtverordnetenversammlung gefunden, deren Vorsitzender Commerzienrath Girsberg seine Mißbilligung der Aufnahme eines solchen Artikels in das amtliche Organ des Zittauer Stadtraths zu Protokoll gab. Das hat aber nicht verhindert, daß die Frage über die Berechtigung der Landwirthe, ihr gewonnenes Getreide zu Speculationszwecken aufzuspeichern, in der lebhaftesten Weise in der Presse und in Versammlungen ventilirt wird. Der landwirthschaftliche Verein in Zittau hat sich gestern mit dieser Frage beschäftigt und Fabrik-Director Fränkel in einem „Die Hamster und Nimmersatten" überschriebenen Leitartikel der „Zitt. Morgenztg." den Satz weiter ausgeführt, daß mit Rücksicht auf die gemeine Wohlfahrt, welche das oberste Gesetz für die Handlungen jedes Einzelnen sein müsse, den Landwirthen nicht gestattet sein könne, nach ihrem Belieben über die Erträge ihrer Felder zu verfügen. Er wiederholt darin die Behauptung der ihm von einem in dieser Angelegenheit durchaus competenten Zittauer Bürger mitgetheilten Thatsache, daß sich bei Landwirthen des Bezirks größere Mengen von Getreide vorgefunden haben, welche ihre Besitzer mit der Absicht aufgespeichert hatten, vor dem Beginn der Ernte einen Verkaufspreis von 240 bis 250 Mark dafür zu erzielen und welche, rechtzeitig auf den Markt gebracht, verhütet haben würden, daß die Befürchtung vor einem Nothstande um sich griff. Diese Handlungsweise bezeichnet der schutzzöllnerische Agitator als gemeinschädlich und stellt sie mit dem Getreidewucher der Getreide-Speculanten, welche eine künstliche Theuerung herbeiführen, auf dieselbe Stufe. Indem er dem privilegirten Großbauerthum, dessen Interessen zu kreuzen, für ein ebenso schlimmes, ja ein schlimmeres Verbrechen gelten solle, als eine Beleidigung des Fürsten Bismarck, den Fehdehandschuh hinwirft, stellt er die Forderung auf, daß sich der Landwirth des ihm gewährten Zollschutzes würdig erweisen müsse, indem er darauf verzichte, die Ernte als sein alleiniges Eigenthum zu betrachten, über das er ohne Rücksicht auf die anderen Menschen, welche nicht selbst säen und ernten können, nach Belieben schalten und walten dürfe. Da, so lange der menschliche Egoismus nicht von der Erde verschwunden ist, diese Anforderung an die Landwirthe nicht freiwillig realisirt werden wird, dürfte es doch einfacher sein, den vom Staate gewährten Zollschutz fallen zu lassen, als einen Modus aufzufinden, wie den Landwirthen die freie Verfügung über ihr Getreide entzogen werden kann. — Die „Dresdener Nachrichten" kündigen an, daß dem zum 1. September einzuberufenden Landtage des Königreichs Sachsen doch eine Vorlage zur Berathung gegeben wird. Ein Antrag auf Genehmigung der Aufnahme einer schwebenden Schuld behufs Ausführung von Secundärbahnen soll ihm unmittelbar nach seiner Constituirung vorgelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Tetschen, 14. Aug. [Dr. Herbst vor seinen Wählern.] Im Hotel „Stadt Prag" erstattete heute Dr. Herbst einer zahlreichen Wahlmänner-Versammlung den mit regem Interesse erwarteten Rechenschaftsbericht. Der Obmann des Comites Herr Jordan bemerkte vorher, daß die Sachlage den Act einer förmlichen Vorstellung in diesem Falle wohl überflüssig mache, daß es aber gewissen Zeitungsartikeln gegenüber, in denen gefragt wurde: „Wo ist Dr. Herbst?" — nothwendig erscheine zu constatiren, daß der Abgeordnete von dem Sprecher bereits vor einiger Zeit die Einberufung der Wählerversammlung verlangt habe, daß aber er damals in Oberitalien weilend, um Verschiebung des Termines habe ersuchen müssen. (Beifall.) Dr. Herbst ergriff hierauf das Wort. Er knüpfte an die Rede an, die er vor zwei Jahren als Abgeordneten-Candidat gehalten, gab ein umfassendes Bild der gesammten parlamentarischen Situation und charakterisirte in großen Zügen alle wesentlichen legislatorischen Verhandlungen der letzten Jahre. Täuschung oder bewußte Unwahrheit sei es, zu behaupten, daß die Verschiebung in den parlamentarischen Verhältnissen des Abgeordnetenhauses, durch welche die Verfassungspartei Minorität wurde, dadurch herbeigeführt worden, daß die verfassungstreuen Abgeordneten das Vertrauen der Bevölkerung verloren hätten. Redner setzt dieser Täuschung den klaren Hinweis auf die Thatsachen, zunächst auf den Compromiß der böhmischen Großgrundbesitzer entgegen. Daß die Regierung sich seither auf die Majorität stützte, sei nach constitutionellen Begriffen durchaus nicht regelwidrig. Dagegen erscheine das vom Redner näher zergliederte Wesen der Majorität, welche der Regierung drei vollständig verschiedene Parteien als Stütze darbiete, eigenartig genug. Aus dieser Eigenart der die Regierung fortgesetzt zu den verschiedensten Zugeständnissen nöthigenden Majorität erkläre sich der schleppende Gang und die Beschaffenheit der parlamentarischen Arbeit des Abgeordnetenhauses. Die Verfassungspartei, numerisch jeder anderen Partei des Hauses überlegen, trage die Eigenthümlichkeit, die ihr auch als Unklugheit gedeutet werde, daß sie lediglich ihrer Ueberzeugung folgt, nicht dem Streben nach Concessionen. Mit Recht sei von den in der Versammlung vertretenen Wählern zuvörderst der Ruf nach Eintracht der Verfassungspartei erhoben worden. „Die Herren haben damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Heute können wir sagen, daß viele Schwierigkeiten, die dem einheitlichen Vorgehen der Verfassungspartei entgegenstanden, beseitigt sind, und daß man der Natur der Partei als der deutschen Partei in vollem Maße gerecht wird, Der größte Fehler einer Partei ist es, Dinge als Partei-Angelegenheiten zu erklären, die es ihrer ganzen Natur nach gar nicht sein können. Auch in solchen Angelegenheiten volle Einmüthigkeit zu fordern, hieße den Parlamentarismus vernichten, denn dann würde ja ein Executivcomite genügen. In den wirklichen politischen Angelegenheiten, in welchen die Eintracht nöthig ist, wurde sie von der Verfassungspartei stets geübt." Jene Momente erörternd, in denen die Verfassungspartei die nöthige Eintracht vollauf bethätigte, erinnert Redner speciell an den „sonnigen Tag" der Dispositionsfondsverweigerung, ferner an das einmüthige Vorgehen der Verfassungstreuen Angesichts des Hohenwart'schen Antrags auf Prüfung der Competenz des Reichsgerichts. Der letztere Act sei jedenfalls eine ernste Warnung, ein Hinweis darauf, daß es eine Grenze gebe, über welche hinaus auf eine Mitwirkung der Verfassungspartei an der parlamentarischen Arbeit nicht mehr gerechnet werden könne. Einig sei die Partei ferner in der nationalen Frage. Es sei wohl von „weichen und schlauen Naturen" zur Nachgiebigkeit in dieser Hinsicht gerathen worden, und speciell den Deutschböhmen sei in reindeutschen Ländern da und dort gesagt worden, daß sie zu viel über nationale Anfeindung klagen. Die Ereignisse der letzten Zeit und der Sturm der Entrüstung, den sie erweckten, habe inzwischen deutlich genug gelehrt, „daß kein Abgeordneter würdig sei, deutsche Wähler zu vertreten, der nicht unter allen Umständen sein Deutschthum offen und energisch zum Ausdruck bringe." Im weiteren Verlaufe seiner öfter von Beifall unterbrochenen Rede kam Herbst nochmals auf die Frage einer Abstinenz-Politik der Verfassungspartei zurück und vertrat die entschiedene Anschauung, daß, so lange nicht die erwähnte Grenze verfassungswidrigen Vorgehens überschritten werde, eine solche Politik keinesfalls eingeschlagen werden dürfte, daß vielmehr die Partei Alles aufbieten müsse, dahin zu wirken, daß die Gesetze möglichst gut gemacht werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. August.

= **[Personalnachrichten.]** Bestätigt: die Vocationen für den Seminar-Abiturienten Matuschke zum zweiten Lehrer an der evangelischen Volksschule in Herrndorf, Kreis Glogau; für den bisherigen Hilfslehrer Rösner in Hartmannsdorf, Kreis Bunzlau, zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Jeschkendorf, Kreis Liegnitz, und für den bisherigen Lehrer Kosmehl in Bergisdorf zum Lehrer an der evangelischen Schule in Reichenbach, Kreis Sagan. — Uebertragen: dem Pastor Fromm in Saabor die Local-Schulinspection über die dortige Schule.

D—l. **Brieg**, 15. Aug. [Feuer.] Gestern Nachmittag wäre die hiesige Oderbrücke beinahe ein Raub der Flammen geworden. Auf bis jetzt unerklärte Weise — vielleicht durch eine weggeworfene brennende Cigarre — war in der Mitte der Brücke die Verschalung der Gasrohrleitung in Brand gerathen und das Feuer hatte sich bereits der Brücke selbst mitgetheilt. Glücklicherweise wurde es bald bemerkt und gedämpft, ehe es noch weiter um sich greifen konnte.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Rom, 15. August. Die Einnahmen des Staatsschatzes der ersten sieben Monate von 1881 weisen gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Plus von $31\frac{1}{2}$ Millionen auf.

London, 15. August. Unterhaus. Gladstone, bei seinem Erscheinen von den Liberalen sehr lebhaft empfangen (die Tribünen sind gefüllt, viele Pairs anwesend, vor dem Parlamentsgebäude eine große Volksmenge) überreicht Petitionen gegen alle ernstlichen Abänderungen der Landbill durch das Oberhaus. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen durch Dilke beantragte Gladstone Erwägung der Amendements des Oberhauses, ohne allgemein in den Gegenstand einzugehen. Parnell fragt an, ob er nicht vorher erklären wollte, was die Regierung beschlossen habe. Gladstone erwiderte, es sei besser, angesichts der complicirten Fragen die Amendements in Separation zu behandeln. Einige Irländer und Radicale sind damit unzufrieden, einen Rückzug oder einen Compromiß befürchtend. Gladstone wünscht einen Compromiß auf die Verhandlungen nicht angewendet. Das Haus habe der Regierung bisher vertraut, es möge ihr ferner vertrauen. Der Antrag Gladstone's wird angenommen. Dilke erwiderte Macoan, er glaube, der Khedive und dessen Minister wüßten vollkommen, daß es nicht rathsam sei, die Einkünfte Egyptens durch Erhaltung einer größeren Streitmacht als zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich sei, zu schmälern. Macoan, von der Antwort nicht befriedigt, erklärte, er werde morgen auf eine weitergehende Antwort dringen. Dilke entgegnete, der Ernst und der Gegenstand der betreffenden Fragen verhindere ihn, eine andere Antwort zu geben.

Washington, 15. August. Nach dem heute früh 8 Uhr 30 Min. veröffentlichten Bulletin hat der Präsident Garfield die vergangene Nacht schlecht geschlafen. Es stellten sich Magenbeschwerden mit häufiger Neigung zum Erbrechen ein. Von 3 Uhr Morgens ab war der Präsident etwas ruhiger, doch dauerten die Magenbeschwerden fort.

Washington, 15. Aug., Nachmittags. Das Befinden Garfields hat sich seit heute früh gebessert. Die Magenbeschwerden haben nachgelassen. Die Pulsbewegung, welche während des Tages 118 betrug, ist auf 112 herabgegangen. Die Temperatur ist gegen 100. Letztere war im Laufe des Nachmittags gestiegen. Die Aerzte sind ohne Besorgniß. Nach dem Bulletin Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr hatte Garfield drei Mal heftiges Erbrechen. Das Befinden ist seit einer Stunde weniger befriedigend. Die Pulsbewegung ist 130, die Temperatur 99.

Triest, 15. August. Der Lloyddampfer „Urano" ist mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute früh hier eingetroffen.

---

keinesfalls überschreiten sollt; derselbe besteht in zwei Unzen Fleisch pro Tag für ihn. Die Qualität zu wählen, bleibt Euch überlassen, doch soll die Quantität nicht überschritten werden; zu seinem Getränk sollt Ihr ihm den zwanzigsten Theil einer Pinte Wein geben, seinen Magen zu stärken, und dann eben so viel von dem geweihten St.-Annen-Wasser, falls es ihn zu trinken gelüstet. An Festtagen sind wir zufrieden, wenn Ihr seine Verköstigung, als der eines Mannes von Rang, noch weiter ausdehnen und ihm zu Mittag die Schulter eines Zaunkönigs und zum Nachtmahle noch den Schenkel desselben zu seinen zwei Unzen Fleisch zulegen wollt. In gleicher Weise sollt Ihr, wie mich dünkt, unseren Bruder von Warwick verköstigen, nur mit dem Unterschiede, daß ihm, in Anbetracht seiner wohlgenährten Gestalt, an Festtagen der Schenkel vom Zaunkönig am Nachtmahle abzubrechen ist, denn leichte Nachtmahle sind der Gesundheit sehr zuträglich. Es ist mein Wunsch, daß Ihr diesen Befehl unverbrüchlich befolgen und Euch eines höchst dankbaren Schuldners so verdienten Gläubigern gegenüber versichert halten sollt."

Leader sieht in diesem sonderbaren Heiterkeitsausbruche „den Wahnsinn der Liebe", doch dünkt er uns weit eher als ein Beweis dafür, wie die Königin ihre mannigfachen Freier an der Nase herumführte, stets einen gegen den anderen ausspielend und insgeheim aller spottend.

Vom XXI. Jahrgange (1881) der **Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus** ist das I. und II. Vierteljahrsheft als Doppelheft ausgegeben worden. Dasselbe hat folgenden reichen Inhalt: Die Verbreitung der Hebammen im preußischen Staate, mit besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Köslin. Von Dr. med. Frhrn. v. Massenbach. — Die finanziellen Ergebnisse der deutschen Post- und Telegraphen-Verwaltung in den Jahren 1868—1880. Von Dr. Delbrück. — Die Wehrsteuer. Von einem Fachmann. — Die tödtlichen und nicht tödtlichen Verunglückungen im preußischen Staate im Jahre 1879 und in früherer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung des Unfall-Meldewesens. Von Dr. Engel. — Zwei statistische Atlanten über den Handel und Verkehr Frankreichs. Besprochen von Dr. G. Koch. — Mortalitätstabelle Oesterreichs, aufgestellt auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1869 und der Sterbelisten und Geburtslisten der Jahre 1865 bis 1875. Von Victor Kitz. — Preußens Handel nach den Handelskammer-Berichten für das Jahr 1879. Von L. Francke. — Medicinalstatistisches zur Frage der Canalisation mit Berieselung. Von Dr. med. Falk. — Der Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preußischen Staate während des Jahres 1880. — Beiträge zur Statistik des Reichsheeres. Von A. Frhrn. von Fircks. — Uebersicht über die Literatur der russischen Wirthschaftsstatistik in den beiden letzten Jahrzehnten. Von Dr. J. E. Jahnson. — Die Thätigkeit des kaiserlichen Patentamtes in den Jahren 1877, 1878 und 1879. — Internationale Statistik der Telegraphie. Von K. Brämer. — Statistische Correspondenz mit folgendem Inhalt im Einzelnen: Die Verluste durch Zahlungseinstellung in England. — Die Pferdezucht in Frankreich. — Unglücksfälle in britischen Bergwerken. — Die Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer in Preußen. — Der Alkoholismus in Frankreich. — Pferdebahnen in Großbritannien und Irland. — Resultate der von den Auseinandersetzungsbehörden in Preußen bis Ende 1879 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen. — Verbrechen und Vergehen in England und Wales 1857 bis 1878. — Der Tabakconsum in Frankreich. — Mineralwasser-Versandt aus preußischen Heilquellen. — Todeswürdige Verbrechen in Niederland. — Die Erkrankungen an Trichinose und die Untersuchungen der Schweine auf Trichinen und Finnen in Preußen. — Der Weinbau im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1880. — Der britische und französische Handel im Jahre 1880. — Die Lehrlingsschulen der Stadt Paris. — Die französischen Sparkassen im Jahre 1878. — Die Badeorte in Preußen. — Die etatsmäßigen Solleinnahmen Frankreichs im Jahre 1881. — Australiens Entwickelung. — Die Ergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. December 1880. — Das Sanitätsoffizier-Corps des preußischen und des Reichsheeres. — Verkehr auf den Londoner Straßen. — Niederösterreichische Findelanstalt. — Versorgung mit Nahrungsmitteln und Baumaterialien und Octroi-Einnahmen der Stadt Paris. — Britische Capitalsanlagen. — Die Einwanderung in den Vereinigten Staaten. — Die Submissionen auf Eisenbahnschienen, eiserne Schwellen, Locomotiven und Waggons im Jahre 1880. — Neue Goldgewinnungs-Gesellschaften. — Pferde-Eisenbahnen in Frankreich. — Kupfer und Zinn in Großbritannien und Irland. — Jugendliche Fabrikarbeiter in Frankreich. — Französische Küsten-Schifffahrt. — Italiens Handelsflotte. — Die Körperbeschaffenheit der preußischen Militärpflichtigen. — Die Dampfkessel-Explosionen in Frankreich während des Jahres 1879. — Aus- und Einwanderung von bezw. in Großbritannien und Irland. — Der Meteorograph van Rysselbergho's. — Die schwedischen Sparkassen im Jahre 1878. — Dampfkessel-Explosionen in Belgien während des Jahres 1880. — Der Weinbau Frankreichs. — Internationale Statistik der Handelsmarine. — Schwindsucht in Paris. — Zunahme der Bevölkerung der Stadt Leipzig. — Die Statistik der Brände im preußischen Staate. — Holzertrag, Holzpreise und Holzverbrauch im Canton Zürich. — Finanzieller Nutzen der Eisenbahnen in Frankreich für den Staat. — Der definitive Ernte-Ertrag des Jahres 1880 im preußischen Staate. — Die Zwangsversteigerung landwirthschaftlicher Amorsen in Baiern im Jahre 1880. — Die Concurrenz der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Ernte-Aussichten im preußischen Staate im Jahre 1881. — Der Verkehr bei den französischen Sparkassen in den Jahren 1879 und 1880. — Die Ein- und Ausfuhr von Schafwolle im deutschen Zollgebiet.

Die Herausgabe der bekannten und wiederholt von uns erwähnten „**Militärischen Klassiker des In- und Auslandes**" ist in den letzten Monaten rüstig vorwärts geschritten und liegen uns augenblicklich das 9., 10. und 11. Heft derselben zur Besprechung vor. In denselben werden die ausgewählten Schriften Napoleons zu Ende geführt, die Fortsetzung von Jomini's Abriß der Kriegskunst und ebenso eine sehr reiche Sammlung aus den verschiedenen Schriften des großen preußischen Heeresorganisators, Scharnhorst, gebracht. — Während Napoleons schriftstellerische Arbeiten durch den Major Boie des großen Generalstabs, die des General Jomini durch den Oberstlieutenant v. Boguslawski commentirt sind, hat Major Frhr. v. d. Goltz Scharnhorst's Schriften mit Einleitung, Vorbemerkungen 2c. versehen. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, ein wie großes Interesse es hat, aus dem vorliegenden Werke die Ansichten Napoleons über die Kriegführung Friedrichs des Großen kennen zu lernen. Auch die Bedeutung des bekannten Jomini'schen Werkes hat schon beim Erscheinen des 7. Heftes Erwähnung gefunden. Es erübrigt somit nur, mit einigen Worten des über und von Scharnhorst Gebrachten zu gedenken. Zunächst sei hierbei auf die manches Neue enthaltenden Angaben des Frhrn. v. d. Golz über Scharnhorsts Leben und Schriften aufmerksam gemacht. Heinr. v. Treitschke bezeichnet letzteren als den anerkannt ersten Militärschriftsteller, den größten Gelehrten unter den deutschen Offizieren seiner Zeit. In vieler Beziehung erinnert der größte Gelehrte unter den deutschen Offizieren unserer Zeit an seinen berühmten Vorgänger, wenn diesem auch nicht die Prägnanz des Ausdrucks eigen war, durch welche sich Moltke's Rede und Schrift auszeichnet. Scharnhorst war neben seiner praktischen Thätigkeit stets auf militärischem Gebiete ungemein rührig; selbst als er die höchsten militärischen Stellen bekleidete, selbst während des Krieges, ja selbst als er im Jahre 1813 schwer verwundet darniederlag, ruhte seine schriftstellerische Feder nicht. Die vorliegende Sammlung macht uns allein mit 12 Werken Scharnhorsts bekannt, von denen ein Theil bisher noch nicht im Druck erschienen war. — Diese Andeutungen werden genügen, um von Neuem darzuthun, daß die militärischen Klassiker ernstlich bestrebt sind, die dankbare Aufgabe, welche sie sich gestellt haben, im vollsten Maße zu erfüllen. Ueber den Nutzen einer Sammlung wie die vorliegende lassen wir Friedrich den Großen sprechen. Er sagt in der Vorrede zu Folard: „Es wäre für den Fortschritt des menschlichen Wissens zu wünschen, daß man anstatt selbst zu schreiben, sich, ohne neue Bücher zu verfertigen, befleißige, gute Auszüge aus denen zu machen, welche man schon hat, man könnte dann hoffen, nicht unnütz Zeit mit deren Lectüre zu verlieren."

Von der Pracht-Ausgabe von: **Ein Spaziergang um die Welt** von Freiherr Alex. von Hübner, ehem. k. k. österr. Botschafter in Paris und am päpstlichen Hofe (Leipzig, Schmidt u. Günther), ist soeben die 23. bis 25. Lieferung erschienen. In diesen Heften bespricht der Verfasser die politischen Zustände Japans, den Kampf des Mikado gegen den Shogun, welcher mit dem Siege des Ersteren endete. Man weiß jetzt, daß der Mikado der oberste Herrscher ist und immer war. Sohn der Götter, unsichtbar wie Jehova, der in Wolken gehüllt zu Moses spricht, vereinigt er in seiner Person alle Attribute der Gottheit. Er ist kein Papst, wie man so lange gewähnt, kein Religionsoberhaupt, kein Spender geistlicher Gnaden, kein Wächter des Glaubens. Es ist mehr als dies, er ist ein Sprosse der Gottheit. Seit dem 9. Jahrhundert hatte er seinen Sitz in Kiyoto, dort wohnen auch die Kuge, der alte Hofadel, und nach Kiyoto berief er zuweilen in außerordentlichen Fällen die Daimio des Reiches. Der Oberbefehl über die Streitkräfte war zwei Großwürdenträgern anvertraut. Der eine führte ihn im Norden, der andere im Süden, daher ihr Titel Shogun, gleichbedeutend mit Höchstcommandirenden. Einem derselben gelang es im 12. Jahrhundert, diese Würde in seiner Familie erblich zu machen und zugleich, immer unter der Oberherrlichkeit des Kaisers, die reichsten und bedeutendsten Provinzen Japans an sich zu reißen. So entstand das Shogunat. Es erhielt sich durch 700 Jahre. Der Shogun war der erste Vasall des Mikado. — Diese 3 Lieferungen enthalten wiederum eine große Anzahl der interessantesten und packendsten Illustrationen, unter Anderen: Die Ratten als Reisverkäufer (Facsimile einer japanesischen Zeichnung), der Donnergott, der Kriegsgott; innere Ansicht des großen Tempels von Asakusa in Jedo; ein elegantes Theehaus in Jedo; Audienz des Verfassers beim Mikado; Osaka; Theaterstraße in Osaka; Kiyoto. Baron Hübner in den Palast des Mikado eindringend 2c. 2c.

Plymouth, 15. August. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

Newyork, 15. August. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 173, 65. Köln-Mindener Stamm-Actien 152$^3/_8$. Rheinische Stamm-Actien 164$^1/_8$. Hessische Ludwigsbahn 104$^3/_8$. Köln-Mind. Prämien-Anth. 132. Reichsanleihe 102$^1/_8$. Reichsbank 150$^3/_4$. Darmstädter Bank 178$^1/_8$. Meininger Bank 107$^3/_8$. Oesterr.-Ungarische Bank 725, —. Credit-Actien*) 319$^5/_8$. Wiener Bankverein 123$^1/_4$. Silberrente 68$^1/_2$. Papierrente 67$^1/_2$. Goldrente 81$^7/_8$. Ungarische Goldrente 102$^7/_8$. 1860er Loose 128$^3/_8$. 1864er Loose 338, —. Ung. Staatsloose 242, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96$^7/_8$. Böhmische Westbahn 278. Elisabethbahn 184$^7/_8$. Nordwestbahn 203$^3/_4$. Galizier 288. Franzosen*) 317$^3/_4$. Lombarden*) 128. Italiener 91$^1/_4$. 1877er Russen 92$^1/_2$. 1880er Russen 76. II. Orientanleihe 61$^1/_2$. III. Orientanleihe 61$^1/_4$. Central-Pacifik 114$^3/_4$. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest. Franzosen und Lombarden lebhaft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 320$^1/_8$. Franzosen 317$^5/_8$. Galizier 288$^1/_8$. Lombarden 126$^3/_4$. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102$^1/_2$, Hamburger St.-Pr.-A. 127$^1/_2$, Silberrente 68$^3/_8$, Oest. Goldrente 81$^3/_4$, Ung. Goldrente 102$^5/_8$, 1860er Loose 129, Credit-Actien 320, Franzosen 795, Lombarden 318, Ital. Rente 90$^3/_4$, 1877er Russen 92$^5/_8$, 1880er Russen 74$^7/_8$, II. Orient-Anl. 59$^3/_4$, III. Orient-Anl. 59$^5/_8$, Laurahütte 119$^1/_4$, Norddeutsche 189, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163$^1/_2$. do. junge 161, Bergisch-Märkische do. 124, Berlin-Hamburg do. 287. Altona-Kiel do. 180$^1/_2$. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3$^1/_4$ %. — Ziemlich fest.

Hamburg, 15. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco stramm, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. August 219, 00 Br., 218, 00 Gd., pr. September-Octbr. 219, 00 Br., 218, 00 Gd. Roggen pr. August 174, 00 Br., 172, 00 Gd., pr. Septbr.-October 167 Br., 166 Gd. Hafer fest, aber ruhig. Gerste fest. Rüböl still, loco 58, —, pr. October 58, 50. Spiritus fest, pr. August 50$^1/_2$ Br., pr. August-September 49$^1/_2$ Br., pr. Septbr.-October 48 Br., pr. Octbr.-Novbr. 47 Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 45 Br., 7, 35 Gd., pr. August 7, 40 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 55 Gd. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Newyork**, 15. Aug., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94$^3/_8$. Wechsel auf London 4, 81$^3/_4$. Wechsel auf Paris 5, 22$^1/_2$. 5proc. fundirte Anleihe 101$^7/_8$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 116$^1/_4$. Erie-Bahn 43$^5/_8$. Central-Pacific-Bahn 115$^3/_4$. Newyork-Centralbahn 144. Chicago-Eisenbahn 138$^1/_2$. Baumwolle in Newyork 12$^1/_8$. do. in New-Orleans 11$^7/_8$. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7$^5/_8$. Raff. Petroleum in Philadelphia 7$^3/_8$. Rohes Petroleum 6$^1/_2$. Pipe line Certificats 0, 79. Mehl 5, 10. Rother Winterweizen 1, 36. Mais (old mixed) 66. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7$^5/_8$. Kaffee Rio 12$^1/_4$. Schmalz (Marke Wilcox) 11$^9/_{16}$. do. Fairbanks 11$^5/_8$. do. Roth und Brothers 11$^5/_8$. Speck (short clear) 9$^3/_4$. Getreidefracht 5$^1/_2$.

Posen, 15. Aug. Spiritus pr. August 56, 80, pr. September 54, 90, pr. October 52, 90, pr. November-December 50, 90. Gek. — Liter. Fest.

Liverpool, 15. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 8000 Ballen. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6$^5/_{32}$ D.

Liverpool, 15. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikanische $^1/_{16}$ D. theurer. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6$^7/_{16}$, October-November-Lieferung 6$^1/_4$, November-December-Lieferung 6$^3/_{16}$ D.

Pest, 15. August. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Paris, 15. Aug. Des katholischen Festtages wegen heute kein Zuckermarkt.

London, 15. August, Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Stetig.

Amsterdam, 15. August, Nachmittags. Bancazinn 55$^1/_4$.

Antwerpen, 15. Aug. Des katholischen Festtages wegen findet heute kein Getreide- und Petroleummarkt statt.

Bremen, 15. August, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 40, per September 7, 45, per October-December 7, 65, per Januar 7, 80. Alles Brief.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 15. August. [Börse.] Dieselbe stürmische Bewegung, welche den Schluß der Sonnabendbörse beherrschte, charakterisirte den Beginn des heutigen Verkehrs. Die internationalen Spielpapiere erreichten wiederum kolossale Umsätze, obgleich weder vom Wiener noch vom Pariser Platze, an welchen des katholischen Feiertags wegen ein officieller Handel nicht stattfand, eine Anregung vorlag, und die Getreidepreise eine nennenswerthe Steigerung erfahren haben. Die Speculation ist im Augenblick für störende Einflüsse unzugänglich, sie ist zu stark à la hausse interessirt, um ohne dringliche Veranlassung die Fortentwickelung des Coursniveaus aufzugeben. Als maßgebender Stimulus wurde heute der vorwöchentliche Ausweis der österreichisch-französischen Staatsbahn betrachtet, welcher angeblich ein Plus von circa 40,100 Fl. constatiren soll, welche Summe unter Berücksichtigung der geringen Ueberschüsse der beiden vorausgegangenen Wochen als befriedigend gezeichnet werden kann. Franzosen konnten daraufhin die Führung des internationalen Marktes übernehmen, im schnellen Tempo überschritten dieselben ihren ersten Cours von 635$^1/_2$ um mehrere Mark. Es schien neben den Ziffern des Betriebsausweises das Gerücht von der Bildung eines Hausse-Consortiums für Franzosen anregend auf den Verkehr in dem Papier zu wirken. Lombarden setzten ihre vorwöchentliche Steigerung fort, obgleich das Animo für dieselbe an Intensität bereits nachgelassen hatte. Die hausseartige Bewegung erfaßte außer diesen noch die Actien der Nordwestbahn, welche um etwa 10 M. avancirten. Neben der Lebhaftigkeit, welche diese Effecten aufzuweisen hatten, konnten Creditactien, sowie der gesammte übrige Speculationsmarkt nur wenig zur Geltung gelangen. Etwas Interesse documentirte sich noch für die russischen Fonds, insbesondere für russische Noten, welche bedeutend stärker als in den Vortagen umgingen und $^3/_4$ M. höher bezahlt wurden. Für die localen Bankpapiere zeigte sich auf den etwas gebesserten Preisen Verkaufsluft, wogegen Montanwerthe eher gefragt waren. Die inländischen Bahnactien konnten ihre letzten Notirungen bei geringem Geschäft ziemlich behaupten, das unentschiedene Verhalten der Deputation der Bergisch-Märkischen Bahn in Sachen der Verstaatlichung hat offenbar einige Reserve auf diesem Effectengebiete hervorgebracht. Galizier, welche zeitweise reger angingen, mußten unter dem Drucke größerer Realisationen eine Kleinigkeit im Course zurückgehen. Oesterreichische Creditactien gingen von 644$^1/_2$ auf 642$^1/_2$ zurück. Franzosen eröffneten 636—5$^1/_2$, stiegen bis 637$^1/_2$ und schlossen 636$^1/_2$. Lombarden eröffneten 6 M. über Sonnabendschluß mit 254, stiegen bis 258 und gingen bis 255—255$^1/_2$ zurück. Privatdiscont 3$^3/_8$ pCt.

Um 2$^1/_2$ Uhr: Fest. Lombarden 256,00, Franzosen 637,00, Credit 643,50, Dortmunder Stamm-Prior. 97,00, Laurahütte 119,37, Darmstädter Bank 178,00, Deutsche Bank 177,75, Disconto-Commandit 233,50, Wiener Bankverein 247,50, Bergische 124,00, Freiburger 106,50, Mainzer 103,62, Rechte-Oderuferbahn 165,50, Oberschlesische 246,25, Galizier 144,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,65 bez., do. Eisenb.-Coup. 173,65 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,21 Gd., do. Eisenbahn-Priorit. 4,21 Gd., do. Papier-Dollar 4,21 Gd., 6% New-York-City 4,21 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,90—88 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,43 bez.

[Zu den Streitigkeiten in Sachen der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft.] Herr Ludwig von Kaufmann, in Firma Jacob Landau, hat jetzt eine weitere Klage gegen die Rumänische Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft angestrengt, dahin gehend, daß der Gesellschaft die Verlegung des Sitzes nach Bukarest definitiv untersagt werde, so lange das bekannte Erkenntniß des Reichsgerichtes nicht ausgeführt wäre. Die frühere Klage war nur eine prohibitorische.

[Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft.] Wie der „B. B.-C." erfährt, beträgt die Summe der Zeichnungen auf Actien der Oelheimer Petroleum-Industrie-Gesellschaft auf die aufgelegte Summe von 1 Million ca. 20 Millionen, obwohl noch nicht alle Subscriptionsbriefe eröffnet worden sind. Bei der Repartition wird deshalb jedenfalls nur ein kleiner Betrag zuertheilt werden können.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist unverändert 174 M. für 100 Gulden geblieben.

Berlin, 15. August. [Producten-Bericht.] Das Wetter war gestern regnerisch, heute indessen ist es trocken, wenn auch bewölkt. Im Verkehr mit Roggen herrschte viel Leben. Die höchst anregenden auswärtigen Berichte machten Verkäufer zurückhaltend, indessen genügte mäßige Preiserhöhung, um genügendes Angebot auf Termine heranzuziehen. Auf August sind Realisirungen sogar überwiegend gewesen, vielleicht im Zusammenhange mit den starken Offerten neuen Roggens, die sich nur langsam zu schwach behaupteten Preisen aufräumten. Der Markt schloß matt. Roggenmehl etwas höher, zum Schluß aber auch mehr angeboten. — Weizen ist neuerdings merklich besser bezahlt, dann aber überwiegend angeboten worden. Wir schließen noch etwas höher als Sonnabend, aber matt. — Hafer loco ziemlich fest, Termine mäßig belebt. Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Rüböl knapp offerirt. Zu etwas höheren Preisen war das Geschäft nur schwach. — Petroleum unverändert. — Spiritus sehr fest eröffnend, ermattete sichtlich im Laufe der Börse. Waare wurde etwas reichlicher angeboten.

Weizen pro 1000 Kilogr. loco 190 bis 236 Mark nach Qualität bez., per September-October 223—225-224 M. bez., per October-November 222,5 bis 224—223 M. bez., per November-December 222—223,5—222,5 M. bez., per April-Mai 223—224,5—224 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Kilogramm loco 178 bis 188 Mark nach Qualität bez., inländischer 183 bis 186 M. ab Bahn bez., per diesen Monat 179,5—178,75 M. bez., per September-October 171,5 bis 172,25—171,75 M. bez., per October-November 167,5—168,5—168 M. bez., per November-December 165,5—166—165,25 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 163,5—164—163,5 M. bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140 bis 185 Mark nach Qualität. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 140—175 Mark nach Qualität, per diesen Monat 143,5 Mark nom., per September-October 143,75 bis 143,15 Mark bez., per October-November 143,5 M. bez., per November-December 143,5 Mark bez., per April-Mai 147—146,5—146,75 Mark bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Mais loco 136—140 Mark nach Qualität. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 170—186 Mark nach Qualität. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. unversteuert incl. Sack per diesen Monat 24,60—4,50 M bez., per Aug-Sept. 24—24,10 bis 23,95 Mark bez., per September-October 23,60 bis 23,50 Mark bez., per October-November 23,10—23,00 Mark bez., per November-December 22,50—22,70 M. bez., per April-Mai 22,45—22,40 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — M. — Weizenmehl Nr. 00 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,75 bis 24,75 M., Nr. 0 und 1 24,75—23,75 Mark. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Oelsaaten. Winterraps, neuer 254 bis 266 Mark. Winterrübsen, neuer 250—263 Mark. — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß — M., per diesen Monat, per August-September, September-October und October-November 56,7—56,9 Mark bez., per November-December 56,7—56,9 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 57,1 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — Mark, per diesen Monat 24 Mark, per September-October 23,7 Mark bez., per October-November 24,2 Mark, per November-December 25—24,9 Mark bez. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 58,8—59—58,9 Mark bez., mit leihweisen Gebinden — M., ab Speicher — M., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 58,7—58,9 M. bez., per August-September 58,2—58 M. bez., per September-October 55,8 bis 56—55,6—55,7 Mark bez., per October-November 54,3—54,5—54,3 Mark bez., per November-December 53,4—53,3—53,6—53,5 M. bez., per December-Januar 1882 — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 54—54,2—54 M. bez., Mai-Juni 54,3 M. bez. Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis — M.

Berlin, 15. August. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht. Auftrieb 1883 Rinder, 5404 Schweine, 1245 Kälber, 31,443 Hammel. — Rinder waren in bester Waare verhältnißmäßig schwach vertreten und zogen die Preise hierfür gestern schon bedeutend an, so daß trotzdem heute die Käufer mehr zögerten, durchschnittlich immerhin circa 1 Mark mehr bewilligt werden mußte, als vor 8 Tagen; dagegen konnte mittlere und geringere Waare den vorwöchentlichen Preis nur kaum erreichen und wird voraussichtlich lange nicht geräumt werden: Ia 56—58, IIa 46—50, IIIa 37—40, IVa 28—32 M. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Schweine bleibt die andauernd kühle Witterung günstig; das Geschäft begann gestern recht lebhaft und wenn dasselbe auch heute etwas ruhiger wurde, so lassen sich doch sonst für alle Gattungen gehobene Preise notiren und wird voraussichtlich kein Ueberstand verbleiben. Mecklenburger 58—59 M. pr. 100 Pfd. bei 40 Pfd. Tara pr. Stück; Pommern: Prima Landschweine 55—57, Senger 52—54, Serben 50—53, Russen (nicht stark vertreten) 48—50 pr. 100 Pfd. und 20 pCt. Tara; Bakonier 56—57 M. bei einer Tara von 40—45 Pfd. pr. Stück. — Bei Kälbern verlief für Prima-Waare der Markt recht schleppend; der Consum ist, da bei dem nassen Wetter die Garten-Locale, speciell in der Umgebung Berlins, leer stehen, nicht unbedeutend verringert; es wurde daher auf mittlere Stücken mehr reflectirt als gewöhnlich, so daß zwischen beiden Qualitäten nur ein geringer Unterschied stattfand und der Preis zwischen 50—55 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht variirte. — Für Hammel verlief der Markt recht schleppend; Schlachtwaare, zu welcher in jetziger Jahreszeit auch nur gut angefleischte Thiere gerechnet werden, wird zwar langsam zu 52—55 für bessere und 47—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht für mittlere Qualität geräumt werden, dagegen hinterläßt Weidevieh wahrscheinlich bedeutenden Ueberstand und war auch im Preise der Vorwoche gegenüber um Nichts gebessert.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 8. bis 15. August. Bei ziemlich lebhaftem Handel schwankte der Börsenpreis für Eier in dieser Woche zwischen 2 M. 80 Pf. und 2 M. 90 Pf. pro Schock. Im Kleinhandel wurde für gute frische Landwaare pr. Schock bis 3 M., pr. Mandel bis 80 Pf. bezahlt.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an zusammenlegbaren Taschenlaternen: O. Wollenberg in Berlin. — Combinirter Metalldocht für Illuminationslampen: R. Büttner in Sorau. — Neuerungen an Brennern für Mineralöle, um die Explosionsgefahr zu verringern: Schuster und Bär in Berlin. — Neuerungen an zusammenlegbaren Taschenlaternen: G. Goliasch und Comp. in Berlin. — Neuerungen an dem patentirten Michaelis'schen Dreh-Essigbilder: Fr. Michaelis in Luxemburg. — Entgeistungs-Colonne: A. Nägeli in Wegeleben. — Conservatoren für Faßbier: H. Henning in Elbing. — Hopfen-Conservator mit Bascule- und Stangenriegelverschluß: F. Schörg jun. in München. — Neuerung in der Anordnung der durch Patent 9957 geschützten Maschine zur Herstellung von Drahtgeflechten: Kissing u. Möllmann in Neuwalzwerk bei Menden. — Neuerungen in der Herstellung kupferplattirter Eisenbleche: Würtembergische Metallwaarenfabrik in Geißlingen. — Verfahren zur Herstellung von Gold-, Silber- und Wollstaubdruck auf Sammettapetenpapier: H. Heynen in Crefeld. — Maschine zum Rauhen und Noppen von Tuchen und tuchartigen Stoffen: N. Houssat ainé in Elboeuf. — Neuerungen an Lüstrirmaschinen: Ph. Barthels-Feldhoff in Barmen. — Coaksofen mit intermittirendem Betrieb, mit Gasaustrittsöffnungen nur an den Thürenden, mit besonderen Gasverbrennungsräumen und Zügen nur für Verbrennungsproducte: F. Lürmann in Osnabrück. — Mechanische Preßvorrichtung an Papierschneidemaschinen, Zusatz: F. A. Barthel in Leipzig. — Verfahren zur Darstellung chlorsaurer Salze: A. R. Pechiney in Salindres. — Röhrendampfkessel: W. Holdinghausen in Siegen. — Neuerungen an Dampfmotoren: Besnard frères in Nantes. — Anlegeapparat für Steindruckpressen: G. Sigl in Berlin. — Neuerungen an dem patentirten Verfahren zur Darstellung basischer, feuerfester Massen, Zusatz: O. Junghann und Dr. H. Uelsmann in Königshütte. — Verbesserungen an Fahrzeugen für Straßen und Straßenbahnen, Zusatz: Graf J. de Canterac in Madrid. — Verbesserungen an einer Sperrvorrichtung für Luftdruckbremsen; Zusatz: J. F. Carpenter in Berlin. — Stromwaage und Stromindikator für dynamoelektrische Maschinen: W. Elmore in London. — Doppelunterbrecher für die Schaltung vieler Receptoren an dieselbe Stromquelle: A. Gravier in Warschau. — Neuerungen im Verfahren zur Darstellung des künstlichen Indigos und zur Erzeugung dieses Farbstoffes direct auf der Faser: Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen am Rhein. — Neuerungen an Lampen: C. W. Siemens in London. — Retorten-Anlage zur Herstellung von Oelgas: C. Mertz in Basel. — Neuerungen an dem Druckregulator für comprimirtes Gas: R. Grulich in Halle a. S. — Neuerungen an Stelzfüßen: J. Thamm in Berlin. — Formmaschine für Geschirrguß: Eisenhüttenwerk „Marienhütte" bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen u. Haase). — Neuerung an Taschenbügelverschlüssen; Zusatz: Huppe u. Bender in Offenbach am Main. — Neuerung an einem transportablen Waggon-Polstersitz; Zusatz: K. Abel in Berlin. — Tragbare Jagdkanzel: W. von Jahn in Stettin. — Sprungfeder-Matratze: A. Kalbitzer in Uslar. — Zeugrolle: H. Heise in Bremen. — Neuerungen an Blumentopfhaltern: J. Schmey in Berlin. — Blumenständer: J. Becker in Cronberg bei Frankfurt a. M. — Elastischer Reifenverschluß bei hölzernen Gefäßen: G. Ransleben in Berlin. — Haken zur Befestigung der Schieferplatten für Dachdeckungen: J. J. Célier in Nevers, Frankreich. — Bohrer zum Ausarbeiten konischer Löcher: Werkzeug- und Maschinenfabrik Oerlikon in Oerlikon bei Zürich. — Verfahren zur Herstellung von Schildkrötmundstücken aus zwei Hälften und mit eingepreßtem Rauchcanale für Cigarrenspitzen und Tabakspfeifen: J. Schlegel in Nürnberg. — Verfahren zur Behandlung von edelmetallhaltigen Kupfererzen; Zusatz: P. G. L. G. Designolle in Paris. — Anwendung von Schwefelsäure zur Absorption der in den Röstgasen aus Zink-, Blei- oder Kupferhütten enthaltenen Schwefelsäure in Thürmen oder Kasten aus Stein, Metall oder Thon; Zusatz: Dr. M. Freytag, Professor in Bonn. — Decimalwaage: L. Renner in Breslau. — Rechenmaschine: W. Döse, Lehrer in Berlin. — Maximalthermometer mit feststehender Marke: R. Beer in Saalfeld a. Saale. — Apparat zur unmittelbaren Prüfung des Petroleums auf seine Explosibilität: R. Vette in Bremen. — Gläserne Himmelskugel: Dr. K. H. Sohlberg in Stockholm. — Neuerungen an automatischen und anderen Wäge- und Meßmaschinen und den damit verbundenen Apparaten: J. Kibble in The Acacias, Sutton, Common, Grafschaft Surrey, England. — Geschwindigkeitsmesser: E. Schneider, Obermaschinist der kaiserl. Marine in Gaarden b. Kiel. — Schallgeschwindigkeitsmesser mit Regulirung nach verschiedenen Temperaturen: W. du Nord, k. k. Hauptmann in Wien. — Turbinen-Flüssigkeitsmesser: W. Germutz in Wien. — Zusammenlegbare und tragbare Hebelwaage mit Schiebegewicht zum Wägen der Lastwagen: A. Schimmel in Leipzig. — Neuerungen an Metallbarometern und Metallmanometern: J. D. Möller in Wedel (Holstein). — Wassermesser: L. Langlois in Louvain (Belgien). — Mikrobarometer: G. E. Wolff in Hamburg. — Manometer mit einem in einer Spirale mehrmals umlaufenden Zeiger: L. Burmeister in Breslau. — Zeigerwaage: A. Reitze in Hannover. — Astrallaterne zum Gebrauche beim Unterricht in der Astronomie: F. H. Bailey in Hillsdale (Michigan). — Wächter-Controlapparat: M. Kohlmann in Sondershausen. — Instrumentenstativ mit Kugelgelenken und Klemmringen: A. Martens in Berlin. — Tabakspfeife, welche in Form einer Cigarre, gleich dieser das Feuer stetig am äußeren Ende behält: H. Ohler in Hanau. — Federnder Fingerring, beziehungsweise federndes Armband: L. Kock in Hameln a. W. — Neuerung an den Triebrädern der Zuführungswalzen an Futterschneidemaschinen: P. Votteler und J. Blessing in Reutlingen. — Strohauswerfer für Dreschmaschinen: A. Grusenmeyer in Uhlweiler bei Hagenau i. Elsaß. — Maschine zum Zerschlagen der Schollen: C. Gerasch in Cottbus. — Neuerung an Getreide-Reinigungsmaschinen: F. Wöhlert'sche Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei, Actien-Gesellschaft, in Berlin. — Antrieb für Streichgarn-Selfactors zur Erzielung dreifacher von der Wagenbewegung unabhängiger Spindel-Geschwindigkeit: J. Steiner in Chemnitz. — Liderungs- und Unterstützungsvorrichtungen für Schieber-, Ventil- und Kolbenstangen: J. A. Osgood in Grantville, Grafschaft Middlesex, Mass., und E. P. Monroe in Newyork. — Neuerungen an Dampfventilen: G. Heidmann in Elberfeld. — Neuerungen an der patentirten Feder-Windemaschine: G. Deutgen u. Co. in Düren bei Köln. — Bewegungsmechanismen für Rüttelschuhe an Mahlmaschinen: O. Oexle in Augsburg. — Mischapparat für pulverförmige Substanzen: M. u. L. Marcus in Hamburg. — Kellergang mit gradlinig bewegtem Tisch: H. Ruder in Bitterfeld. — Präparation von Resonanzholz: C. A. René in Stettin. — Neuerungen an den Nadelkluppen der Heilmann'schen Stückmaschine; Zusatz: Sächsische Stickmaschinenfabrik in Kappel b. Chemnitz. — Vorrichtung zum Ausheben des Schiffchens an Nähmaschinen: M. Vogel in Kaiserslautern. — Anwendung von flüssiger Kaffee-Conserve als Ueberzug und Conservirungsmittel von gerösteten Kaffeebohnen; Zusatz: C. Mayer in Stuttgart. — Neuerungen an Querschneide-Maschinen: Grahl und Höhl in Dresden. — Maschine zum Pressen mehliger, pulveriger oder körnerförmiger Materialien: A. C. von Hofmann, Hauptmann und Compagnie-Chef in Augsburg. — Pumpe und Füllapparat für strengflüssige Substanzen: H. Reisert in Köln. — Neuerungen an Flaschenverschlüssen: D. Rylands in London. — Neuerungen an Spundzapfen für Fässer: W. Kromer in Freiburg (Baden). — Flaschenverschluß: C. Heise in Ottensen. — Spülapparat für Flaschen und Gläser: J. Dollheiser in Köln. — Meßapparat für Flüssigkeiten: B. Gassen in Koblenz a. Rh. — Neuerungen an Schraubenpopellern: A. Aeppli in Riesbach bei Zürich. — Schreibfederhalter mit Dintenfüllung: H. Burckas, 1. Rechtsanwalt in Leipzig. — Neuerung an theilbaren Laffeten: O. Krell in St. Petersburg. — Neuerungen an Patronenkasten für Kartätschgeschütze: E. G. Parkhurst in Hartford. — Verfahren zur Gewinnung von Ammoniak oder Ammoniaksalz als Nebenproduct bei der Rübenzuckerproduction: G. Vibrans in Uefingen. — Neuerungen in der Herstellung von Explosivstoffen: M. Tschirner in San Francisco. — Zerlegbares Mundstück für Ziegelmaschinen: H. Bolze in Braunschweig. — Neuerungen an Centrifugaltrockenmaschinen: A. Fryer in Paris. — Spülapparat mit Heberohr und Verdränger: G. Mack in Frankfurt a. M. — Verfahren und Einrichtung zum Florschneiden des Baumwollsammtes: Klemme u. Co. in Crefeld und E. Hoster in Burgwaldniel. — Neuerungen in der Behandlung des Zuckersaftes vor dessen Filtration und Nachsaturation: C. Felge in Gröningen. — Rübenschnitzelpresse: A. Kux in Berlin W., Flottwellstr. 4. — Vorrichtung zum automatischen Entfernen von Schmutzansammlungen in Wäschen für Kartoffeln, Wurzelfrüchte 2c.: Leinhaas u. Hülsenberg in Freiberg in Sachsen.

Breslau, 16. Aug., 9$^1/_2$ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,40 bis 21,40—22,20 Mark, gelber 20,00—20,60 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 16,20 bis 17,00 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 Mark, weiße 14,00 bis 14,80 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kilogr. neuer 12,00—12,50—13,00 bis 13,60 Mark.

Mais sehr fest, per 100 Kilogr. 14,00—14,40—14,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 20,00—21,00—22,00 Mark.

Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80—12,50 Mark, blaue 11,00—11,60—12,30 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	25	25	24	25	23	25
Winterrübsen	24	50	23	25	22	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen gut gefragt, per 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark, fremde 7,10—7,30 Mark, September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother unverändert, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, — weißer fest, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Mehl behauptet, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,00 Mark, Roggen Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,70 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, alt 26—28, neu 25—26 Mark per Schock à 600 Kilogr.

§ **Striegau**, 15. August. [Marktbericht.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte, der von Verkäufern und Käufern nur schwach besucht war, stellten sich die Preise im Allgemeinen den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Nur Roggen und Hafer notirten um 50 Pf. niedriger. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 19,00—20,00—21,00 M., gelber Weizen 18,00—19,00—20,00 M., Roggen 16,00—17,00—18,00 M., Gerste

13,50—14,50—15,50 M., Hafer 14,50—15,50—16,50 M., Kartoffeln 6,00 bis 6,60 M., Heu 5,60—6,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21 Mark, Krummstroh 15,00 M., Eier pro Schock 2,80—3,00 M., Butter à Klgr. 2,20—2,30 M., Erbsen pro Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Schweinefleisch 1,20 Mark, Rindfleisch 1,00 M., Schöpsenfleisch 1,00 M., Kalbfleisch 80 Pf., Speck 2 M., Schweineschmalz 2 M.

Berliner Börse vom 15. August 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106 00 bz
do. do. 1876	4	102,20 bzB
Staats-Anleihe	4	101 70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154 50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 60 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 90 B
Pommersche	3½	92 70 bzB
do.	4	101 70 B
do.	4½	102 50 G
do. Lndch.Crd	4½	— —
Posensche neue	4	101 10 B
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	101,40 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,30 G
Pommersche	4	101,30 G
Posensche	4	101,30 B
Preussische	4	101 50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	101,30 bz
Sächsische	4	101 30 bz
Schlesische	4	101,30 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,50 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 G
do. Anl. v. 1875	4	101 90 B
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	131,50 G
Sächs. Rente von 1876	3	81,50 B

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110 40 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	103,40 G
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,50 bzG
do. do. do.	5	104,60 bz
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	107,00 bzG
do. rückzb. à 110	5	115,60 bz
do. do. do.	4½	108,80 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110.80 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,70 bz
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	101 10 bz
do do. Pfandbr.	5	101 10 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	110,20 G
do. do. II. Em.	5	106,20 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123 00 G
do. do. II. Em.	5	121 50 B
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	109,90 bzG
do.4½ do. do.m.110	4½	106 00 G
do.4% do. do.m.100	4	97 60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 70 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,60 G
do. do.	4½	106 75 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104 00 bzG
do. do.	4½	101,90 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.1/7.)	4⅕	68,30-40 bz
do. (1/4.1/10.)		68,30-40 bz
do. Goldrente	4	81,30 bz
do. Papierrente	4⅕	67,60 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	128,60 G
do. Credit-Loose	fr.	— —
do. 64er Loose	fr.	336 90 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156 50 bzG
do. do. 1866	5	155,00 bzG
do. Orient-Anl.v.1877	5	61,50 G
do. II. do. v.1878	5	61 60 bz
do. III. do. v.1879	5	61 50 bzB
do. Engl v. 1871	5	91 25 bzG
do. do. v. 1872	5	— —
do. Anleihe 1877	5	94,50-60 bzB
do. do. 1880	4	76e-6,10 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,75 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 20 bz
Russ. Poln.Schatz-Obl.	3	83 25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,60 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58 00 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	91,00 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	96,50 bz
Rumänische Anleihe	8	114,25 bzB
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.40 bzG
Türkische Anleihe	fr.	17 75 bzG
Ungar. Goldrente	6	102,90 bzB
do. do.	4	79,40 bzB
do. Papierrente	5	79.10 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	243 50 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	95 70 B
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	98,10 B
Finnische 10 Thlr.-Loose 51 00 G		
Türken-Loose 47,00 bzG		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 20 G
do. III.v.St.3¼g.	3½	94,90 bz
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,30 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,30 G
do. Lit. C.	4½	102,50 bz
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103 20 B
do. do. J.	4½	103 20 B
do. do. K.	4½	103 20 bzB
do. von 1876	5	107 40 bz
Breslau-Warschauer	5	105 25 bzG
Cöln-Minden III.Lit. A.	4	101,20 bz
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	101 10 G
do. V.	4	101 10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104 00 G
Märkisch-Posener	4½	102 90 bz
Niederschles.-Märk. I.	4	101 25 bz
do. do. II.	4	100 60 B
do. Obl.I.u.II.	4	101 25 bz
do. Obl. III.	4	101 25 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	94 75 G
do. C.	4	101 00 G
do. D.	4	101 00 G
do. E.	3½	94 75 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103 80 G
do. H.	4½	104 00 B
do. von 1873	4	101 00 G
do. von 1874	4½	104 75 bz
do. von 1879	4½	105 60 G
do. von 1880	4½	104 75 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	97 60 bzB
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 60 B
Charkow-Kremen. gar.	5	96 40 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101 90 bzG
Dux-Bodenbach	5	88 25 B
do. II. Em.	5	87·40 bz
Prag-Dux	fr.	73·25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93 80 G
do. do. neue	5	93 80 G
Kaschau-Oderberg.	5	84 00 bz
do. Gold-Prior.	5	99 60 G
Ung. Nordostbahn	5	81,40 G
Ung. Ostbahn	5	80·75 bz
Lemberg-Czernowitz	5	83,60 G
do. do. II.	5	87,10 B
do. do. III.	5	85,10 bz
do. do. IV.	5	83.10 bz
Mährische Grenzbahn	5	74,75 bzG
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	45,50 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86.50 bz
Oesterr.-Französische	3	386,00 bz
do. do. II.	3	380,00 bzG
do. südl.Staatsbahn	3	289 80 bzG
do. neue	3	289,80 bzG
do. Obligationen	5	101,00 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,90 B
Warschau-Wien II.	5	103 75 G
do. III.	5	103 70 bzB
do. IV.	5	103.30 G
do. V.	5	103 30 G
do. VI.	5	103 40 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,95 bz
do. do.	2 M.	3	168,20 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,48 bz
do. do.	3 M.	2½	20,35 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,05 bz
do. do.	2 M.	3½	80,60 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	217.25 bz
do. do.	3 M.	6	216,15 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	217,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,00 bz
do. do.	2 M.	4	173,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 305,60 G
Badische 35 Fl.-Loose 220,50 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,50 bz
Oldenburger Loose 152,00 B

Ducaten 9,60 bz	Dollar 4,23 bz
Sover. — —	Oestr. Bkn. 174,20 bz
Napoleon 16.24 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 218,15 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	50,70 bz
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	123,80 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	138,20 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,25 G
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,75 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	285,50 G
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,50 bzG
Böhm. Westbahn	6	7	5	139,00 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	106,75 bzB
Cöln-Minden	6	6	6	152,70 G
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	151,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	144,40 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	66,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	209,00 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	33,40 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	103,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,60 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	244,90 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,50 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	636 50-636,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	405,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	254,00-255,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	52,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	165,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	73,00 bzG
Rheinische	7	6½	6½	163,90 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101,40 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,20 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	— —
Schweiz Westbahn	0	0	4	33,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,50 G
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	203 80 bz
Warschau-Wien	11⅔	10	4	271,40 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,50 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	56,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	99,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	52,00 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	107,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,30 G
do. Lit. C.	5	5	5	126,20 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	90,10 G
Oels-Gnesen	0	0	5	49,10 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	162,60 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	79.25 etbzB
Weimar-Gera	0	0	5	38,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	93,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	196,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	124,00 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4½	4½	4	78,00 B
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	99 75 etbzB
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	105,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	113,25 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	93,00 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	111,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	177,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,60 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	123 00 G
Deutsche Bank	9	10	4	178,00 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	150,50 bzB
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	94,40 bz
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	232,00 bzG
do. ult.	10	10	4	234,00-233,00
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	139,50 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	102,10 G
do. junge	5	5½	4	99,00 etbzB
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	124 00 G
Hannov. Bank	4½	5½	4	108,50 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	167,25 G
Luxemburg. Bank	10	8½	4	144,10 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	118 24 bz
Meininger do.	0	5	4	108,00 etbzB
Nordd. Bank	10	10	4	190,25 bzB
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	62,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	100,50 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	644,00-642,50
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	113,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,00 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	118,30 G
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,50 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	116,10 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	96,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,20 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	31.00 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	62,00 bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,70 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	12	—	4	93.75 bz
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	60,25 bz
Dortm. Union	0	—	4	15,50 bz
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	97,00 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	119.10 B
Lauchhammer	0	—	4	32.50 bz
Marienhütte	4	0	4	60,00 etbzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	106,50 G
do. Oblig.	6	6	6	108,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	109 00 bz
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	99,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,00 etbzG
do. Oblig.	5	5	5	107,00 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	67,50 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	79,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	28 50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	93,40 bzG
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	82 00 G
do. Strassenb.	6¼	5½	4	127,30 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	36,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	83,40 G
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	54,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,15 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	102.25 etbzB
do. Porzellan	2	5	4	28,00 bzG
Wilhelmsb. MA.	0	0	4	34,40 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Buenos-Aires, 15. Juli. [Wolle.] Die rückgängige Tendenz des Goldagios hat seit Mitte vorigen Monats weitere Fortschritte gemacht, so daß wir von 7 pCt. Prämie auf ca. 2 pCt. angelangt sind. Ein so bedeutender Abschlag, welcher Wollpreise zum Nachtheil der Eigner sehr empfindlich herabdrückt, hat das Wollgeschäft während des verflossenen Monats fast lahm gelegt. Eigner halten die von der Mehrzahl der Käufer gemachten Offerten, welche heute ca. 25—40 pCt. niedriger auskommen, als die Gebote, welche sie Anfangs der Schur ausgeschlagen haben, für übertrieben niedrig, und Käufer sind zurückhaltend, vornehmlich weil die Beschaffenheit der noch lagernden Vorräthe eine ziemlich mangelhafte ist und weil man das Resultat der nahe bevorstehenden Antwerpener Auction abwarten will. Von einzelnen Exporteuren für den Kamm ist bis vor Kurzem noch ziemlich regelmäßig gekauft worden und zwar zu Preisen, welche nach unseren Rendementstaxen auf Parität von 1,60 Frcs. per 30 pCt. für reguläre Mittelwollen auskommen. Für Havre und Antwerpener Rechnung ist wenig gemacht worden. Die für Havre und gute Antwerpener 1. angelegten Preise calculiren sich auf 1,70—1,65 Frcs. per 30 pCt. Dagegen haben Eigner für eigene Rechnung Manches verschifft, in der Erwartung, auf diesem Wege etwas besser als durch Realisationen hier am Platze davon zu kommen. Hiesige Vorräthe belaufen sich auf ca. 15—20,000 Ballen. Zufuhren von draußen sind schon seit mehreren Wochen von sehr geringem Umfange, so daß anzunehmen ist, daß auch im Camp die Bestände nicht mehr von Belang sein dürften.

Schifffahrtsliste.

Swinemünder Einfuhrliste. Drontheim: Tiger, Mathießen. Proschwitzky u. Hofrichter 154,438 Kg. Schwefelkies. — Rosehartty: Hilda, Raßmußen. Ordre 771 To. Heringe. — Burntisland: Bonaccord, Smith. A. F. Waldow 555 To. Steinkohlen. — Reval-Petersburg: Reval, Schramm. Elkan u. Co. 112 Faß Glycerin. Eugen Rüdenburg 405 Bll. Flachs, 10 Bll. Anis, 244 Bll. Heede. An Ordre 400 Tschwt. Weizen, 1 Partie Roggen. — Fraserburgh: Königsberg, Robertson. Ordre 1100 To. Heringe. Clara, Cloud. Ordre 737 do. Anapira, Speed. Ordre 1000 do. Louise, Lloyd. Ordre 650 do.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 17°,5	+ 14°,0	+ 12°,5
Luftdruck bei 0° (mm)	742''',3	741''',9	742''',0
Dunstdruck (mm)	7,6	9,2	8,9
Dunstsättigung (pCt.)	52	78	83
Wind	NW. 2.	SW. 2.	W. 1.
Wetter	bedeckt.	z. heiter.	trübe.
Wärme der Oder (C.)			16°,4.

Wasserstand. **Breslau**, 16. Aug. O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.
15. Aug. O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **[Reichsgerichts-Entscheidungen.]** Ein unter dem Vorbehalt des Widerrufs oder der Kündigung angestellter Staatsbeamter in Preußen, welcher eine in dem Besoldungsetat aufgeführte Stelle bekleidet und somit gleich einem dauernd angestellten Staatsbeamten pensionsberechtigt ist, verliert nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 27. Mai 1881, dadurch das Recht auf Pension, wenn er von der vorgesetzten Behörde, die früher seine Anstellung verfügt hat, auch ohne ein förmliches Disciplinarverfahren, wegen Unwürdigkeit entlassen wird. — Der ehemalige Schutzmann G. bei der Berliner Schutzmannschaft, welcher früher 11 Jahre 2 Monate im Militärdienste gestanden und sodann als Schutzmann in Berlin auf Kündigung angestellt worden war, wurde vom Polizei-Präsidium, nachdem er 5 Jahre 7 Mon. lang Schutzmann gewesen, wegen Unwürdigkeit ohne Pension entlassen. Da G. eine fast 17jährige Dienstzeit hinter sich hatte und die Berliner Schutzmannsstellen der Zahl nach in den Besoldungsetat aufgeführt sind, so klagte er gegen den Fiscus auf Gewährung einer dem Gesetz entsprechenden Pension. Das Kammergericht wies die Klage ab, und das Reichsgericht bestätigte die Entscheidung des Kammergerichts, indem es motivirend ausführte: „Die Entlassung und bezw. unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand erfolgt bei den dauernd angestellten Beamten durch die zuständigen Disciplinarbehörden in den durch das Gesetz über die Dienstvergehen und die Versetzung in den Ruhestand nicht richterlicher Beamten vom 21. Juli 1852 vorgeschriebenen Verfahren. Dagegen werden Beamte, die auf Widerruf oder Kündigung angestellt sind, nach § 83 a. a. O. ohne ein förmliches Disciplinarverfahren von den Behörden entlassen, welche die Anstellung verfügt haben. Diese Entlassungen sind bezüglich der genannten Beamten-Kategorien, welcher auch der Kläger angehört, für die Gerichte ebenso maßgebend, wie bei andern Beamten die in einem förmlichen Disliplinarverfahren gefällten Entscheidungen. Der Anspruch auf Pension steht nach § 1 des Gesetzes vom 27. März 1872 nur denjenigen Beamten zu, welche in Folge körperlicher Gebrechen oder wegen Schwäche ihrer körperlichen oder geistigen Kräfte zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig sind, „und deshalb in den Ruhestand versetzt werden". Kläger hat zwar behauptet, daß er wegen eines Augenleidens nicht mehr im Stande sei, seinen amtlichen Obliegenheiten zu genügen. Der Verklagte dagegen behauptet, daß dem Kläger wegen Unwürdigkeit gekündigt worden sei und hat diese Behauptung durch die in Abschrift vorgelegte Verfügung des Polizei-Präsidiums nachgewiesen. Die Feststellung des Entlassungsgrundes, steht aber ausschließlich der vorgesetzten Dienstbehörde des Entlassenen zu, wodurch die Gerichte gebunden sind."

= **[In Bezug auf die rechtliche Bedeutung ärztlicher Gutachten]** hat das Reichsgericht eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt, über welche wir Nachstehendes mittheilen: Ein Locomotivführer war, während der von ihm geführte Zug in voller Bewegung war, mit dem Kopfe an einen Laternenpfahl gestoßen und hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen. Nach längerem Krankenlager wurde er aus der ärztlichen Behandlung scheinbar gesund entlassen. Der Locomotivführer erklärte jedoch seine Stellung nicht wieder antreten und auch eine andere Beschäftigung nicht übernehmen zu können, weil er fortwährend an Kopfschmerzen und Schwindel litte, und beanspruchte von der Eisenbahngesellschaft eine dauernde Entschädigungsrente. Da jedoch die von der letzteren mit der Untersuchung des Locomotivführers betrauten Aerzte erklärten, daß sich äußerlich an demselben nichts Krankhaftes feststellen ließe, und daß die von demselben angegebenen Symptome als eine Folge der Gehirnerschütterung vorhanden sein könnten, daß aber auch andererseits angenommen werden könnte, daß der angeblich krankhafte Zustand simulirt sei, so verweigerte die Eisenbahngesellschaft die Gewährung einer Rente. In erster Instanz wurde der Anspruch des nunmehr klagenden Locomotivführers auf Entschädigung wegen Verlustes an Gehalt und Nebenbezügen als begründet erachtet, indem der Richter mittels Würdigung der Motivirungen der verschiedenen von einander abweichenden ärztlichen Gutachten zu der Annahme gelangte, daß der Kläger in Folge des erlittenen Unfalls in einem Zustande verminderter Erwerbsfähigkeit sich befinde. In zweiter Instanz dagegen wurde der Entschädigungsanspruch gänzlich abgewiesen, nachdem das eingeholte Gutachten des Provinzial-Medicinal-Collegiums den Kläger als vollständig arbeitsfähig erklärt hatte. In seiner Entscheidung legte das Gericht zweiter Instanz diesem Gutachten eine unbedingt maßgebende Bedeutung bei, wogegen es das vom Kläger beigebrachte Gutachten des Professors v. L. in Berlin, in welchem als bestimmt ausgesprochen war, daß die Klagen des Verletzten über Kopfschmerzen in der Wahrheit begründet sind, und daß Simulation von seiner Seite mit Sicherheit ausgeschlossen sei, sowie daß ein durch die Verletzung bedingtes Hirnleiden noch jetzt bestehe, für unerheblich erachtete. — Auf die Revision des Klägers hat das Reichsgericht die Vorentscheidung aufgehoben und das erste Erkenntniß wiederhergestellt, indem es motivirend Folgendes ausführte: „Der Beweiswürdigung des Appellationsrichters kann nicht beigepflichtet werden. Sie legt dem Gutachten der Provinzial-Medicinalbehörde eine Bedeutung bei, die es für den Richter, der nach § 6 des Haftpflichtgesetzes „über die Wahrheit der thatsächlichen Behauptungen unter Berücksichtigung des gesammten Inhalts der Verhandlungen nach freier Ueberzeugung zu entscheiden hat", nicht haben kann. Die sog. subjectiven Krankheitserscheinungen. d. h. die anormalen Gefühle und Empfindungen eines in Frage stehenden Patienten, sind nicht minder wie die äußerlich wahrnehmbaren Veränderungen des Klägers an sich Thatsachen, objective auf eine pathologische Affection des Klägers zurückzuführende Vorgänge, wenn auch ihre Wirklichkeit nur durch das Zeugniß des afficirten Subjectes festgestellt werden kann. Und dieses Zeugniß kann der durch positive Beweisregeln nicht gebundene Richter so lange nicht unbeachtet und außer Anschlag lassen, als er keine ausreichenden Gründe hat, demselben schlechtweg den Glauben zu versagen." Die Annahme, daß Kläger die von ihm angegebenen Krankheitsgefühle lediglich fingire, konnte gegenüber dem diese Annahme entschieden verwerfenden Gutachten eines Mannes, der auf dem Gebiete der medicinischen Wissenschaften und Praxis in Preußen wie in Deutschland überhaupt als eine Autorität ersten Ranges allseitig anerkannt ist, nicht festgehalten werden.

Breslauer Börse vom 16. August.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 102, 25 Gd. Preuß. consol. Anleihe 4½% 106, 25 Br. Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe 3½% 94, 25 Gd., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 102, 15 bez. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 101, 10—1, 00 bez. u. Gd. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 25 Gd. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 98, 80—75 bez., do. 4½% 106, 75—85 bez. u. Br., do. 5% 105, 20 bez. u. Br. Freiburger Prioritäten 4% 101, 10 Br., do. 4½% 103, 20 bez., do. Stamm-Actien 106, 40 Gd. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 94, 95 Br. do. Lit. D. 4% 101, 00 Gd., do. Lit. F. 4½% 103, 90 Br. Rechte-Oder-Ufer 4½% 104, 15 Br. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. und E. 245 bez., do. Lit B. —, —. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 18, 50 Gd., do. Stamm-Prioritäten 71 Gd. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 166 Br., do. Stamm-Prioritäten 163 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 104, 50 Gd. Oesterr. Goldrente 82, 10 Br., do. Silberrente 68, 35—40 bez., do. Papierrente 67, 40 Gd., do. 1860er Loose 128, 00 Gd. Ungar. Goldrente 102, 65 Gd. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 57, 90—58 bez. u. Br. Russische 1877er Anleihe 94, 75 bez., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Em. 5% —, —. Breslauer Discontobank 105, 50 bez. u. Br. Breslauer Wechslerbank 113 Br. Deutsche Reichsbank —,—. Schlesischer Bankverein 115, 50 Gd. Schlesische Boden-Credit-Actien 114, 10 Br. Oesterr. Credit-Actien —,—, per ultimo 641—637 bez. Breslauer Straßenbahn 127 Gd. Linke —,—. Donnersmarckhütte 61 bez. u. Br. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 43,00 Gd. Schlesische Immobilien 78,00 Br. Kramsta 101, 50 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 99 etw. bez. u. Br. Laurahütte 118, 50 Gd., per ult. 119—118, 50 bez. Oesterr. Noten 174 bez. Russische Noten 217, 25 bez. u. Gd. — Still.

Breslau, 16. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	21	70	21	50	21	30	21	—	20	50	20	—
Weizen, gelber	21	—	20	80	20	60	20	50	20	30	20	—
Roggen	17	20	16	80	16	50	16	20	16	—	15	70
Gerste	14	80	14	20	13	80	13	30	12	80	11	80
Hafer alter	15	—	14	20	13	30	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps	24	75	23	75	22	50
Winter-Rübsen	24	25	23	25	21	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00 M. geringere 2,50 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00 M., geringere 1,25 M.,
Kartoffeln, neue, per Scheffel (50 Liter) 6,00—7,50—9,00 Mark,
pro 2 Liter 0,12—0,15—0,18 Mark.

Breslau, 16. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 170 Mark bez. u. Br., August-September 167 Mark Br., September-October 166 Mark Br., October-November 164,50 Mark bez., November-December 161 Mark Gd. u. Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Gd., August-September 212 Mark Gd., September-October 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 130 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 125 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 257 Mark Br., 254 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark bez. u. Gd., October-November 54,75 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, per August 56,50—56,70 Mark bez., August-September 55,40 Mark Gd., September-October 54—53,90 Mark bez., October-November 52 Mark Br., November-December 51,60 Mark Br., Januar-Februar — Mark, Februar-März 51,60 Mark bez., März-April — Mark, April-Mai 52 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 17. August.
Roggen 170, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 130, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 56, 70.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Aug., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 638, —. Staats-Bahn 636, —. Lombarden 251, —. Ungar. Credit —. Laurahütte —. 80er Russen —. Realisirungen.

(W. T. B.) **Berlin**, 16. Aug., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 636, 50. Staatsbahn 636, —. Rumänen, neue 104, 40. Laurahütte 118, 90. II. Orient 61, 75. Russische Noten 218, —. Ungar. Goldrente —, —. do. 4proc. 79, 20. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden —. Oberschlesische 246, —. Ungar. Credit —. Realisirungen.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 223, —, April-Mai 222, 75. Roggen Sept.-Octbr. 171, 25, April-Mai 163, —. Rüböl Sept.-Oct. 56, 90, April-Mai 57, —. Spiritus August-Sept. 57, 90, Septbr.-Octbr. 55, 60. Petroleum Sept.-Oct. 23, 80. Hafer Sept.-Oct. 143, —.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Aug., 10 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 366, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 364, 50. Lombarden 135, 75. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 40. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Unentschieden.

(W. T. B.) **Wien**, 16. Aug., 10 Uhr 55 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 366, 30. Ungar. Credit 357, 25. Staatsbahn 364, 25. Lombarden 144, 50. Galizier 332, —. Anglo 160, 50. Napoleonsd'or 9, 34½. Oesterr. Papierrente 77, 80. Marknoten 57, 42. Oesterr. Goldrente 94, 25. Ung. Goldrente 117, 95. Ungar. Papierrente 91, 25. Elbthalbahn — —. 4proc. ungarische Goldrente 91, 25. Schwach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.